

# Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 13. Januar 1988

Nr.9 (5 637)

Preis 3 Kopeken

## In raschem Tempo

Zweieinhalb Produktions- und Absatzpläne bei der Lieferung von Schweinefleisch an den Staat erfüllten die Viehzüchter des Sowchos „Sowjetski“.

Dank der industriellen Methode der Tiermast erzeugt jeder Farmarbeiter im Jahresdurchschnitt Erzeugnisse im Werte von 134 600 Rubel.

Doch ist man im Sowchos der Meinung, daß das Erreichte bei weitem keine Höchstgrenze ist.

Die Schweinezucht ist ein fröhlicher Zweig der Viehzucht, deshalb sind da die Intensivmethoden besonders gefragt.

Auch die Bedeutung der rationalen Viehfütterung ist hervorzuheben: Die Grundlage der Futtermittellieferung bilden die Mischfuttermittel.

mittel, deren Aufwand bei der Schweinefleischproduktion sich auf 70 Prozent beläuft.

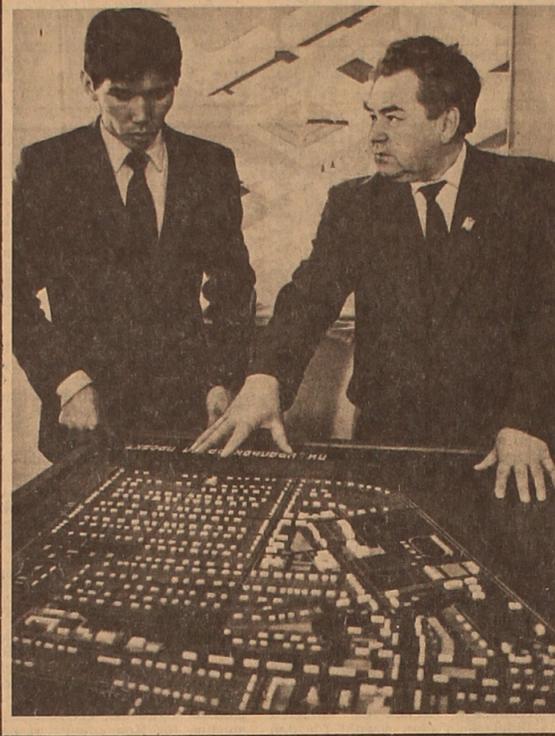
Die Futtermittellieferung sind streng differenziert, dabei wurden die physiologischen Möglichkeiten der Tiere sowie ihr Alter berücksichtigt.

So wurden im vorigen Jahr je Dezentonne Zumastgewicht durchschnittlich 6,5 Dezentonnen Futtermittel verbraucht.

Im Sowchos hat man es vermocht, im vergangenen Jahr von je 100 Muttersäuen 3 016 Ferkeln zu erhalten.

In diesen Tagen arbeiten die Viehzüchter des Sowchos mit besonderem Eifer.

Alexander REISCH, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Nordkasachstan



## Mit gutem Vorlauf

Im Sowchos „Uralski“, Rayon Priuralny, Gebiet Uralsk, wird das Programm „Wohnungsbau 91“ erfolgreich realisiert.

Der Kurs des Kombinars auf die Organisation des individuellen Wohnungsbaus nach modernen Bauprojekten mit hohem Niveau des Komforts.

Ben mit modernen komfortablen Landhäusern entstanden.

Fotos: KasTAG

# Wohnungsproblem: Mehr und besser bauen

Eine praktisch-wissenschaftliche Konferenz, gewidmet der Ausarbeitung der Strategie des Wohnungsbaus für die Zukunft bis zum Jahre 2000.

Daran beteiligten sich die Leiter von Ministerien und zentralen Staatsorganen, verantwortliche Mitarbeiter des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans.

Einen Bericht auf der Konferenz gab der Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans J. A. Meschtscherjakow.

Es wurde die Aufgabe gestellt, die Hektar- und Gesamterträge an Maiskörnern in den Gebieten Alma-Ata, Tschimkent, Dshambul, Taldy-Kurgan und Kysyl-Orda

Komitees der Kasachischen SSR für Bauwesen A. I. Bektemisow, Stellvertreter Vorsitzender des Stadtvollzugskomitees Petropawlowsk G. W. Kuchar.

Im Bericht und in den Diskussionsansprachen wurde betont, daß die Realisierung der auf dem XXVII. Parteitag der KPdSU aufgestellten Aufgabe von überaus großer sozialer und politischer Wichtigkeit.

Einen Bericht auf der Konferenz gab der Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans J. A. Meschtscherjakow.

Es wurde die Aufgabe gestellt, die Hektar- und Gesamterträge an Maiskörnern in den Gebieten Alma-Ata, Tschimkent, Dshambul, Taldy-Kurgan und Kysyl-Orda

gesamt in der Republik zu gewährleisten.

Anfang des vorigen Jahres, als das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans die Aufgabe gestellt hatte, bis zum 70. Jahrestag der Oktoberrevolution den Staatsplan des Wohnungsbaus zu erfüllen.

Mit Genugtuung kann man heute feststellen: Im vergangenen Jahr wurden aus allen Investitionsquellen 8,4 Millionen Quadratmeter mehr als im Jahre 1986 gebaut.

Reihe bei der Wohnungszuweisung hat sich bei einem Plan von 138 000 Familien um 149 000 vermindert.

Nichtschablonenhafte Verfahrensweise sowie die hochresultativen Formen und Methoden zur Erreichung des Geplanten sind in vielen Betrieben und Organisationen der Republik gefunden worden.

Im Vorjahr war es ihnen hier erstmals gelungen, die Arbeitsproduktivität um 14 Prozent zu steigern und den geplanten Aufwand bei den Bohrarbeiten um 6 Prozent zu senken.

Der Kurs des Kombinars auf die Organisation des individuellen Wohnungsbaus nach modernen Bauprojekten mit hohem Niveau des Komforts.

Leider werden die vortrefflichen Erfahrungen im individuellen Wohnungsbau auf Kosten der Bürger unter Nutzung von Vor-

(Schluß S. 2)

## Körnermaiserträge steigern

Den Fragen der Vergrößerung der Produktion von Körnermais war das Beratungssminar in Alma-Ata gewidmet.

Im vorigen Jahr verkauften wir an den Staat 9 300 Tonnen Fleisch und können jetzt die Lieferung um weitere 40 bis 50 Prozent vergrößern.

Der hier entstandene Wirtschaftsmechanismus entspricht den heutigen Forderungen.

Es wurde die Aufgabe gestellt, die Hektar- und Gesamterträge an Maiskörnern in den Gebieten Alma-Ata, Tschimkent, Dshambul, Taldy-Kurgan und Kysyl-Orda

(KasTAG)

den heutigen Forderungen. Die Erfahrungen des führenden Kolchos werden aber schlecht popularisiert.

Auf dem Beratungssminar wurden Maßnahmen zur Abschaffung dieser Mängel und zur bestmöglichen Nutzung des in der Republik, besonders in den Südgebietern, vorhandenen kolossalen Potentials von Ressourcen

Es wurde die Aufgabe gestellt, die Hektar- und Gesamterträge an Maiskörnern in den Gebieten Alma-Ata, Tschimkent, Dshambul, Taldy-Kurgan und Kysyl-Orda

(KasTAG)

## Dreijahrprogramm in erster Jahreshälfte erfüllen

Unter den Karagandaer Bergleuten und Arbeitern anderer Berufe wird der sozialistische Wettbewerb um die Verwirklichung des Dreijahrprogramms schon in der ersten Jahreshälfte immer züglicher.

Das Kollektiv der Aufbereitungsfabrik „Saburchanskaja“ hat bereits im November des vorigen Jahres mit der Erfüllung der Produktionsaufgabe des dritten Jahres der Jahrfünftperiode begonnen.

Rechnungsführung bedingt. Die Arbeitsschicht L. Awdelowa, die Anlagenführer L. Orlow und B. Schakenow sowie der Operateur S. Trubnikow erschließen gekonnt die Reserven der Steigerung der technisch-ökonomischen Kennziffern.

Die Kapazität der Aufbereitungsfabrik nimmt zu. Sie wird mit Ausrüstungen versorgt. Die Brigade A. Lukjanow aus dem Kombinat „Karagandaschachtostroil“ hält bei der Montage dieser Fabrik fest ihr Wort.

(KasTAG)

## Zu Besuch in der UdSSR

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, M. S. Gorbatschow, ist am 11. Januar auf Einladung des ZK der KPdSU zu einem Arbeitsbesuch in Moskau eingetroffen.

Auf dem Flughafen wurde er von J. K. Ligatschow, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der KPdSU, und anderen leitenden Mitarbeitern des ZK der KPdSU begrüßt.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, M. S. Gorbatschow, ist am 11. Januar im Kreml mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, M. Jakes, zusammengetroffen.

M. Jakes informierte über die Ergebnisse der Arbeit des Dezemberplenums des ZK der KPdSU von 1987 und wies darauf hin, daß die Tschechoslowakei in eine neue verantwortungsvolle Periode des sozialistischen Aufbaus getreten ist.

auf dem Plenum des ZK der KPdSU ausgearbeitete Politik der Umgestaltung und Demokratisierung mit dem Leben zu verbinden und sie in die Bahn einer realen Praxis zu lenken.

M. S. Gorbatschow schätzte das Streben der tschechoslowakischen Kommunisten hoch ein, die Formen des gesellschaftlichen Lebens zu erneuern und die Lösung aktueller Probleme zu beschleunigen.

M. S. Gorbatschow und M. Jakes wiesen darauf hin, daß die allgemeine Ausrichtung der Prozesse der Umgestaltung in der Sowjetunion und der Tschechoslowakei bei der Spezifik in den Maßstäben und im Tempo der Veränderungen, den Formen und Methoden der Erreichung der gesetzten Ziele übereinstimmt.

auf dem Gebiet der Wirtschaft, Ideologie, Wissenschaft und Kultur.

M. S. Gorbatschow, der die Erfahrung der Arbeit der KPdSU vermittelte, betonte, daß die Partei und das Land in eine neue Etappe der Umgestaltung getreten sind.

Während des Gesprächs wurden Fragen der internationalen Situation behandelt. M. Jakes schätzte die Bedeutung des Vertrages über die Liquidierung der Raketen mittlerer und kürzerer Reichweite hoch ein.

Gegenwärtig finden Plenartagungen der Parteikomitees und Versammlungen der Kommunisten statt, die Berichte der gewählten Organe über die Arbeit zur Leitung der Umgestaltung

konstruktiven Kritik und der Selbstkritik. Mit Nachdruck werden Fragen nach der Notwendigkeit gestellt, sich politische Leitungsmethoden anzueignen.

Es wurde festgestellt, daß die politische-diplomatische Ergebnisse des vergangenen Jahres gute Voraussetzungen dafür geschaffen haben, daß das neue Jahr 1988 durch einen bedeutenden Fortschritt bei der Festigung des Friedens und der Sicherheit der Völker gekennzeichnet wird.

Das Treffen verlief in einer herzlichen, freundschaftlichen Atmosphäre. M. S. Gorbatschow und M. Jakes tauschten Ansprachen aus, die von den Anwesenden mit Beifall begrüßt wurden.

de die Entschlossenheit beider Parteien und Länder bekräftigt, auch weiterhin mit den verbündeten Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages und mit allen anderen sozialistischen Ländern aktiv zusammenzuwirken und auf die Abwendung einer nuklearen Bedrohung, die Abrüstung und die Schaffung eines umfassenden Systems der internationalen Sicherheit hinzuwirken.

Im Namen des Zentralkomitees der KPdSU wurde zu Ehren des Leiters der Bruderpartei im Kreml ein Essen gegeben.

Das Essen verlief in einer herzlichen, freundschaftlichen Atmosphäre. M. S. Gorbatschow und M. Jakes tauschten Ansprachen aus, die von den Anwesenden mit Beifall begrüßt wurden.

## Pulsschlag unserer Heimat

RSFSR

### Forciertes Abteufregime

Die Tjumenener Bohrarbeiter unterbrechen im neuen Jahr für keine Minute ihre Aufschlußbohrfähigkeit.

Im Vorjahr war es ihnen hier erstmals gelungen, die Arbeitsproduktivität um 14 Prozent zu steigern und den geplanten Aufwand bei den Bohrarbeiten um 6 Prozent zu senken.

Die Meisterchaft des Kollektivs hat zugenommen: Sechs Bohrbetriebe haben mehr als eine Million Meter abgeteuft. Der Erfolg geht unter anderem auf die Umstellung auf die neuen Bedingungen der Wirtschaftsführung zurück.

Moldauische SSR

### Automatische Saftzubereitung

In einer Abteilung der moldauischen Forschungs- und Produktionsvereinigung „Varniza“ hat ein Computer die Kontrolle über den Verschnitt von Weintrauben-, Gemüse- und Obstsaft übernommen.

Das Kernstück des automatisierten Steuerungssystems ist ein Mikroprozessor der die nötigen Parameter der Safterstellung genau berechnet und einhählt. Die Einführung der Rechenstechnik ermöglicht es den Konservierern, die Qualität und das Sortiment

der Erzeugnisse zu verbessern. Das ist für die Werktätigen dieser Vereinigung von besonderer Bedeutung, weil sie in diesem Jahr zur Eigenfinanzierung und Kostendeckung übergegangen sind.

Die Fachleute der Odessaer Forschungs-Produktions-Vereinigung, die dieses Steuersystem entwickelt haben, sind der Ansicht, daß die Einführung des Computers zum Verschnitt von Säften einen jährlichen Wirtschaftseffekt in Höhe von 200 000 Rubel einbringen wird.

Ukrainische SSR

### Großer Konkurrent der „Maljutka“

Die bei den Hausfrauen so populäre Waschmaschine „Maljutka“ hat einen ersten Konkurrenten erhalten. Das Charkower Werk „Elektrotjasmach“ hat die Produktion neuartiger Kleinwaschmaschinen aufgenommen. Sie sind anderthalb leistungsstärker und beträchtlich leichter als ihre Vorgängerinnen aus dem Ural.

# Wohnungsproblem: Mehr und besser bauen

(Schluß)

zugskrediten in der Republik nur langsam verbreitet.

Die Alma-Atar Betriebe „XX Jahre Oktober“ und „S. M. Krow“ sowie das Wohnungsbaukombinat gehören mit zu den Initiatoren des gemischten Verfahrens bzw. der Kooperation beim Wohnungsbau in der Republik. Die Bauleute übernehmen die Montage der Baukörper und ingenieurtechnischen Versorgungsleitungen, den Betriebsarbeitern obliegen Finanzierung und Ausbau. Die materiellen Ressourcen werden gemeinsam ermittelt und die Wohnungen zu gleicher Zahl vergeben. Auf dieser Grundlage wurden in der Hauptstadt bereits im vergangenen Jahr zusätzlich über 500 Wohnungen schlüsselfertig gemacht.

Nennenswert ist auch die zielgerichtete beharrliche Arbeit der Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane des Gebiets Kustanai, die den Wohnungsbau auf dem Lande in großem Stil betreiben und hierbei sichtbare Fortschritte erzielt haben.

Gesetzt wird vor allem auf die weitgehende Verbreitung der Regelausweise und des Familienleistungsvertrags durch Zusammenlegen von Mitteln und Kräften der Werktätigen. Anders gesagt, stellt der Sowchos entsprechend Geldmittel für die Errichtung eines Wohnhauses sowie die nötigen Materialien und Mechanismen dafür bereit, während der künftige Bewohner samt der Familie in der Freizeit die Bauarbeiten verrichtet. Nach der Wohnraumübergabe wird der Investitionsträger vom Betrieb obendrein vertragsgemäß entlohnt. Das gezahlte Geld reicht vollkommen aus für den Erwerb der gewünschten Möbel. Zweifellos trägt dazu im Gebiet geschaffene und stark verzweigte Netz von Abteilungen und Betrieben für die Produktion von Baumaterialien aus örtlichen Rohstoffen bei. Die meisten hiesigen Agrarbetriebe haben die Herstellung von Tischlerzeugnissen in die Wege geleitet sowie eigenständig Dauerbeziehungen hinsichtlich der Bauholzlieferung aus waldeichen Regionen des Landes angebahnt. Allein dadurch konnten in vielen Kolchos und Sowchos im zurückliegenden Jahr 40 bis 50 Wohnungen fertiggestellt werden.

Auf den Wohnungsbau auf dem Lande eingehend, verwies der Berichterstatter und die Diskussionsredner auf den nicht abflauenden Hang zu Saisonensätzen. Die meisten Agrarbetriebe starteten in das Jahr 1987 ohne Vorlauf; dabei bauten sie hauptsächlich auf den Sommer und auf die Hilfeleistung der zugereisten Trupps und Studentenbrigaden. Allerdings gelang es den Bauschaffenden der Kolchosa und Sowchos, die Anstrengungen auf die Realisierung des Programms „Wohnungsbau 91“ zu konzentrieren und den Jahresplan vorfristig, zum 1. September, zu bewältigen.

Als positiv wurde auf der Konferenz die Einstellung der Vorstandsvorsitzenden des Kolchos „40 Jahre Oktober“ (N. N. Golowazki) und des Krow-Kolchos (I. Koshachmetow) des Panfilow-Rayons, Gebiet Taldy-Kurgan, zur Lösung des Wohnungsproblems gewürdigt. In diesen Betrieben haben im Laufe eines Jahres entsprechend 69 und 37 Familien Einzug in neuen Wohnungen gefeiert.

Gewichtige Reserven wurden in Pawlodar ausfindig gemacht. Die Vergrößerung der fünf- und neungeschossigen Häuser um ein weiteres Stockwerk erbrachte allein im abgelaufenen Jahr rund 14 000 Quadratmeter Wohnraum zusätzlich. Infolgedessen konnten weitere 300 Familien ihre Wohnqualität verbessern.

Nichtdestoweniger hat die Aufführung zusätzlicher Stockwerke, trotz des offensichtlichen Vorteils, keine weitgehende Verbreitung gefunden. Die ersten zaghaften Schritten sind lediglich in Karaganda, Temirtau und Zelinograd unternommen worden.

Einen großen Anteil an der Lösung des Wohnungsproblems hat die Jugend. Das ZK des Kom-somol Kasachstans hat den Bau von 26 Jugendwohnkomplexen initiiert.

Im Großteil der Gebiete sind alle positiven Kennziffern, die die Reihenfolge bei der Wohnraumzuweisung veranschaulichen, auf den Durchschnitt reduziert. Laut vorläufigen Angaben ist die Zahl der Antragsteller für eine Wohnung innerhalb des Vorjahres in der Republik um 20 Prozent herabgesetzt worden. Dennoch ist das Wohnungsbautempo auf dem Lande wesentlich höher als in den Städten. Das gilt vor allem für die Gebiete Aktjubinsk, Ostkasachstan, Gurdjew, Dshambul, Karaganda, Ksyl-Orda und Sempalinsk.

Selnerzeit hat es geheißen, die Realisierung des auf die Stadt bezogenen Teils des Programms „Wohnungsbau 91“ sei unmöglich, wenn der Anteil des nach eigener Regie betriebenen Wohnungsbaus nicht erheblich vergrößert und nicht auf 30 Prozent des Gesamtumfangs erhöht würde. Die Ergebnisse weisen aber nach, daß es in den meisten Städten nicht gelungen ist, diese Arbeit in Gang zu bringen und bereits 1987 greifbare Fortschritte zu erzielen. Alles in allem sind in den Städten etwas mehr als 300 000 Quadratmeter Wohnraum mit eigenen Kapazitäten der Betriebe übergeben worden. Das macht knapp neun Prozent des Gesamtumfangs aus.

Unter anderem hat die Produktionsvereinigung Karatau (Generaldirektor A. W. Nedo-

gon) die Jahresaufträge für den Wohnungsbau nur zu 78 Prozent abgerechnet. Hier kümmert man sich kaum um die breitere Anwendung der individuellen, der genossenschaftlichen und der Regelausweise. Bis Ende des Planjahresfünft ist der Bau von 62 Wohnungen mit eigenen Kräften der Betriebe vorgesehen; dabei beruht lediglich die Errichtung eines 8-Familien-Wohnhauses auf dem Vorlauf von 1987. Und dies, wo in der Vereinigung, die über ein gewaltiges Produktionspotential verfügt, jeder vierte Beschäftigte eine Verbesserung seiner Wohnqualität nötig hat.

Die Gleichmäßigkeit bei der Wohnraumzuweisung wird auch noch dadurch empfindlich gestört, daß die Zahl der Antragsteller für verbesserte Wohnverhältnisse im Bereich der Ministerien — für Post- und Fernmeldewesen, für Kraftverkehr, für Leicht- und für örtliche Industrie-, der Kasachischen Verwaltung für Zivilflugfahrt, der Westkasachstan- und der Neuland-eisenbahn sowie der Kasachischen Hauptverwaltung für Binnenschifffahrt im vergangenen Jahr lediglich um 8 bis 15 Prozent verringert worden ist.

Aktuell ist das Problem des Vorrückens der Reihe bei der Wohnraumlenkung in den örtlichen Sowjets. Viele Gebiets-exekutivkomitees realisieren jedoch keine effektiven Maßnahmen zur Lösung dieses Problems. Die ihnen für den Wohnungsbau bewilligten beschränkten Investitionen werden nicht vollständig in Anspruch genommen. Der Plan des Wohnungszugangs aus Mitteln der örtlichen Sowjets ist im Gebiet Gurdjew nur zu 37 Prozent, im Gebiet Kunstanal — zu 55, im Gebiet Dsheskasgan — zu 70 und im Gebiet Turgai — zu 78 Prozent erfüllt worden. Bei weitem nicht überall hat man begonnen, zusätzliche Wege zur Beschleunigung des Vorrückens der Reihe der Antragsteller für die Wohnraumzuweisung zu ermitteln, die in den Wartelisten der örtlichen Sowjets stehen, obwohl die Republik hier schon heute über positive Erfahrungen verfügt. In Ust-Kamenogorsk z. B. haben die Betriebe und Institutionen die Mitarbeiter des Gesundheitschutzes, des Bildungswesens und des Dienstleistungsbereichs in ihre Antragstellerlisten aufgenommen. In Taldy-Kurgan stellen die Investitionsträger dem Stadtexekutivkomitee zu diesem Zweck 5 Prozent neuen Wohnraums bereit. In Pawlodar wurde ein Baubüro aus Lehrern gebildet und wird ein überplanmäßiges Wohnhaus errichtet.

Noch komplizierter ist die Situation in Rayonzentren, wo es keine großen Industriebetriebe und Organisationen gibt. Dabei muß das Staatliche Agrar-Industrie-Komitee der Republik eine reale Hilfe erweisen. Um so mehr, als man sich, wie man sagt, nicht weit nach entsprechenden Beispielen umsehen braucht. So bauen im Rayon Kamschnoje zugleich 13 Agrarbetriebe neben dem Rayonkrankenhaus ein- und Zweifamilienwohnhäuser für 32 medizinische Mitarbeiter.

Es wurde auch ein anderes, nicht minder wichtiges Problem erkennbar — die Notwendigkeit, Wohnhäuser unter Berücksichtigung demographischer Veränderungen zu bauen. Es kommt nicht selten vor, daß den Neusiedlern Wohnungen mit einer geringeren Fläche als notwendig zugewiesen werden, und sie bleiben dann in den Listen der Antragsteller für Verbesserung der Wohnverhältnisse zurück.

Das Fazit des im Jahre 1987 geleisteten zehrend, betonten der Referent und die Redner, daß das in den Städten und Siedlungen der Republik erzielte Tempo noch nicht allorts dem vom Programm „Wohnungsbau 91“ geplanten Tempo entspricht. Das jährliche Vorrücken der Reihe der Wohnraumzuweisung um 20 Prozent muß zum Hauptziel jedes Industrie-, Agrarbetriebs und jeder Institution werden. Die Erzielung dessen ist sowohl eine wirtschaftliche, soziale als auch eine politische Frage. Wollen doch die Menschen reale Resultate nicht nur durchschnittlich im Rayon, in der Stadt und im Gebiet, sondern auch unmittelbar in ihrem Kollektiv sehen.

Es ist notwendig, im Laufe von Januar und Februar bei der Entgegennahme von Rechenschaftslegungen der Leiter von Betrieben und Organisationen, von Ministerien und anderen zentralen Staatsorganen sämtliche Fälle der Untergrabung der Erfüllung des Programms „Wohnungsbau 91“ prinzipiell einzuschätzen. Es gilt, solche Maßnahmen vorzusehen, die es ermöglichen würden, laut Ergebnissen der zwei Jahre ein Vorrücken der Reihe um 40 Prozent zu erzielen.

Besondere Aufmerksamkeit galt auf der Konferenz Fragen der fernen Zukunft. So wurde unter anderem bei der Ermittlung des Problems bis zum Jahre 2000 betont, daß die Aufgabe zur Versorgung jeder Familie mit einer Wohnung oder einem Eigenheim in dieser Zeitspanne die Lösung eines weltweiten Problems vorseht. Da wäre vor allem das Auseinanderstreben von Familien, die in einer Wohnung leben. Die in den meisten Gebieten gegenwärtig bestehenden Normen für die Eintragung der Bürger in die Wartelisten der Verbesserung ihrer Wohnverhältnisse vor 6 bis 7 Quadratmetern pro Person führen notwendig zum Zusammenleben von zwei und mehr Familien in einer Wohnung. Anscheinend wird die Norm für die Eintragung in die

Wartelisten anwachsen, und das wird ebenfalls zusätzlichen Wohnraum erfordern. Nicht übersehen sollte man auch die Notwendigkeit der Rekonstruktion und Modernisierung der Großplattenhäuser der ersten Massenerreihe sowie der monolithischen und Ziegelhäuser, die nicht den neuen modernen Forderungen entsprechen, was natürlich ebenfalls bedeutenden Verlust an Wohnungen bei der Umplanung der Raumaufteilung verursachen wird.

Unter Berücksichtigung all dessen, gilt es, laut vorläufigen Angaben in der Republik bis zum Jahr 2000 mehr als 160 Millionen Quadratmeter Wohnfläche oder 12 Millionen Quadratmeter im Jahresdurchschnitt zu bauen. Vorläufig ist es jedoch nur gelungen, die Zielmarke von 8,4 Millionen zu erreichen.

Die Analyse der 1987 erzielten Arbeitsergebnisse, hieß es auf der Konferenz, zeigt, daß die Obererfüllung des Plans des Wohnraumzuganges im Grunde genommen dank staatlichen Investitionen erzielt worden ist.

Eine große Bedeutung gewinnt unter den entstandenen Verhältnissen die beschleunigte Entwicklung des individuellen Wohnungsbaus, die aktive Teilnahme der Bevölkerung an der Errichtung von dauerhaften Wohnhäusern mit hohem Komfort.

Man muß es offen bekennen, daß die Unterschätzung der Bedeutung des individuellen Wohnungsbaus in den letzten zwanzig Jahren das Wohnungsproblem in der Republik verschärft hat.

In seiner Rede auf der Beratung des Partei- und Wirtschaftsaktivs der Republik am 18. Dezember des laufenden Jahres in Alma-Ata verwies das Mitglied des Politbüros des ZK der KPDSU und Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR N. I. Ryshkow mit Recht darauf, daß der Anteil des individuellen Wohnungsbaus an den zu übergebenden Wohnflächen in Kasachstan bedeutend niedriger als in allen Unionsrepubliken unseres Landes ist.

In letzter Zeit, hieß es auf der Konferenz, bekommen wir oft zu hören, daß die Initiative der Bevölkerung beim individuellen Wohnungsbau nach dem Bekanntheitsgrad des Programms „Wohnungsbau 91“ rapide gesunken ist. Die Analyse zeigt allerdings vom Gegenteil. Im Jahre 1987 wurden in der Republik um 205 000 Quadratmeter mehr Wohnraumlflächen als 1986 gebaut.

In gewissem Grade geht die Senkung der Aktivität der Bevölkerung beim Bau von Eigenheimen auf die übermäßige Kompliziertheit der geltenden Gesetzgebung und der Normativakte, auf die überaus große Menge verschiedener verbietender und nichtstimulierender Dokumente, auf die unzureichenden Höhen der gewährten Kredite und die anderen ähnlichen Ursachen zurück.

Sehr aufschlußreich sind in diesem Rahmen die Erfahrungen des Ust-Kamenogorsker Blei- und Zinkkombinats. Sobald es alle Fragen der Ausfertigung von Unterlagen, der Versorgung mit Baumaterialien und Vorrichtungen sowie der Schaffung kommunalwirtschaftlicher und sozialer Dienstleistungen übernahm und das Recht der Gewährung von Vorzugskrediten auszuüben begann, gab es gleich Interessenten für die erste wie auch die zweite Ausbaustufe des Wohnkomplexes mit Eigenheimen.

Die Betriebe und Organisationen der Ministerien für Kohlenindustrie, für Buntmetallindustrie der UdSSR, für Bauwesen sowie für Montage- und Sonderbauarbeiten der Kasachischen SSR, welche die gleichen Rechte der Gewährung von Vorzugskrediten für den individuellen Wohnungsbau besitzen, waren nicht so aktiv.

Beachtenswert sind die Erfahrungen des Ostkasachstan-er Gebietspartei-Komitees. Jedes Büromitglied ist hier für eine konkrete Stadt oder einen konkreten Rayon verantwortlich. Im Laufe von zwei Wochen soll der Bevölkerung der Inhalt der wichtigsten Regierungsdokumente nahegebracht werden, die die Ordnung des individuellen Wohnungsbaus reglementieren. Alle Agrar- und Industriebetriebe bekommen neue Entwürfe von Häusern mit verbesserter Planung.

Es gibt aber Beispiele anderer Natur. In Karaganda liefern von den Arbeitern des Kombinats „Karagandaschachostroi“ über 200 Anträge bezüglich des individuellen Wohnungsbaus ein. Man sollte meinen, daß die Initiative größtmöglich unterstützt werde. Im Karagandaer Gebiets- und Stadtvollzugskomitee denkt man darüber allerdings anders. Man teilt für Eigenheim die unpassendsten Grundstücke und Territorien zu.

Und wie wäre die Position der Nichtmischung des Tschimkent Gebietspartei- und Gebietsvollzugskomitees zu erklären, die es im vorigen Jahr zur Untergrabung des Wohnungsbaus im Werk „Mankentshivmasch“ kommen ließen, wo sich der Direktor W. U. Panow und der Sekretär der Parteiorganisation N. A. Marjin von dieser wichtigen Angelegenheit distanzieren. In einem Jahr ist hier keine einzige Wohnung auf den 99 Grundstücken des individuellen Wohnungsbaus zustande gekommen.

Um die Aufgabe der beschleunigten Entwicklung des individuellen Wohnungsbaus zu lösen, muß das Interesse und die Verantwortung der örtlichen Organe, Betriebe, Industrie-, Agrarbetriebe und Organisationen gesteigert werden, unterstrichen der Berichterstatter und die Redner.

Sie wiesen ferner darauf hin, daß man dafür Sorge tragen muß, daß die Grundstücke rechtzeitig zugewiesen und deren ingenieurtechnische Betreuung und Bebauung gesichert werden, daß die Projektierung beschleunigt und der Bauführern bei der Beschaffung und der Zufuhr der Baumaterialien Hilfe erwiesen wird und daß zur Errichtung der Eigenheimbauausführende Betriebe heranzuziehen sowie Bau-genossenschaften zu schaffen sind.

Zu diesem Zwecke müssen schon im laufenden Jahr die entsprechenden Normativakte, Änderungen und Ergänzungen auf dem Territorium der Republik eingeführt werden, die die unbegründeten Einschränkungen beim Bau von Eigenheimen außer Kraft setzen, müssen die Generalpläne der Städte, Siedlungen und Dörfer korrigiert und Zonen zur individuellen Bebauung unter Berücksichtigung des Bedarfs zugewiesen werden; die Versorgung mit allen Arten ingenieur-technischer Systemen, des Transportes und der sozialen Betreuung, die Verlegung von Versorgungsleitungen muß dabei in überdurchschnittlichem Tempo aus den Mitteln der Vereinigungen, Betriebe und Organisationen erfolgen. Es gilt, neue Bestimmungen zu bestätigen über den individuellen Wohnungsbau je nach den örtlichen Natur- und Klimaverhältnissen sowie der städtebaulichen Methoden, der Besonderheiten der Lebensweise und der traditionellen Bauart festzulegen, die Ausarbeitung wirtschaftlicher Projekte von Wohnhäusern für verschiedene Baubedingungen unter Berücksichtigung der Verwendung örtlicher Baustoffe, monolithischer Konstruktionen aus Schlacken, Aschen und anderen Industrieabfällen sowohl für den Vertragsbau als auch für den Bau in eigener Regie und für individuelle Bauausführer. Man muß auch in kürzester Frist Anleitungen für den individuellen Wohnungsbau und illustrierte Alben vorbereiten und herausgeben.

Was das Staatliche Komitee für materiell-technische Versorgung und das Handelsministerium der Kasachischen SSR angeht, so müssen sie Maßnahmen zur wesentlichen Verbesserung des Verkaufs von Baustoffen, Erzeugnissen und Ausrüstungen an die Bevölkerung festlegen, das Netz von Handelsniederlassungen und Verkaufsstellen ausbauen und ihre Mobilität erhöhen, damit sie die Bebauungsgebiete erreichen können, die von Einzelbauausführenden erschlossen werden. Beachtenswert erscheinen in dieser Hinsicht die Erfahrungen des Gebiets Ksyl-Orda beim garantierten Verkauf von Baumaterialien an die Bauausführenden unter Benutzung von Limitkarten.

In letzter Zeit sind einige Musterebauten in den Dörfern Alexandrowka des Gebiets Kokschetaw und Saretschny des Gebiets Zelinograd sowie in einer Reihe anderer Siedlungen entstanden. Doch es genügt wohl, derlei Seltenheiten zu bewundern. Die Ausnahme muß zur Regel gemacht werden. Schon in diesem Jahr müssen mehrere solche Wohngebiete in jedem Rayon der Republik aus individuellen, genossenschaftlichen und staatlichen Mitteln gebaut werden.

Um den Bedarf an Wohnraum besser zu decken, muß in diesem Jahr die Frage der Errichtung von zumindest einem oder zwei mehrgeschossigen Häusern je Quartal in jedem Gebiet gelöst werden, bestimmt für den Verkauf an die Bevölkerung gegen Bargeld. Dabei sind die Wohnungen an Menschen zu verkaufen, die auf der Warteliste für Wohnraum stehen, wobei die Möglichkeit der Erhebung der vollständigen Baukosten oder die Festlegung kürzerer Fristen für die Rückerstattung der Bankkredite durch die Bürger zu erwägen sind.

In dieser wichtigen Sache gibt es bereits einige Erfahrungen. In Alma-Ata hat das Stadtvollzugskomitee im Dezember des vorigen Jahres den Antragstellern gegen den vollen Preis zwei mehrgeschossige Häuser verkauft. Und das sind immerhin 108 Wohnungen für eine Summe von 1,3 Millionen Rubel.

Ein längst erprobter Weg zur Einbeziehung der Mittel der Bevölkerung ist bekanntlich die Errichtung genossenschaftlicher Wohnhäuser. Diese Form des Wohnungsbaus entwickelt sich in der Republik äußerst unbefriedigend. Die niedrigen Pläne — 250 000 bis 300 000 Quadratmeter — werden systematisch nicht erfüllt.

Zugleich ist der Bedarf nach genossenschaftlichem Wohnraum in der Republik ziemlich hoch. Das ist aus den Ergebnissen der im Dezember 1987 durchgeführten Erforschung dieser Frage ersichtlich.

Es entsteht eine sonderbare Situation: Einerseits warten wir darauf, wann die weisungsbefugten Organe einen Beschluß über vergünstigte Bereitstellung von Krediten für den individuellen Wohnungsbaus fassen und es erlauben werden, Häuser Wohnungen zu verkaufen, die aus staatlichen und eigenen Mitteln der Betriebe errichtet werden, und andererseits erfolgen wir keine Maßnahmen zur vollständigen Ausschöpfung der vorhandenen Möglichkeiten. Deshalb gilt es, eine wesentliche Wende herbeizuführen, um schon 1988 mindestens 360 000 Quadratmeter genossenschaftlichen Wohnraums einzuführen und dessen Umfang

bis 1991 auf 1 Million zu steigern.

Große Aufmerksamkeit wurde auf der Konferenz der Gewährleistung der beschleunigten Entwicklung der Wärmeenergiewirtschaft und der kommunalen Wohnungswirtschaft geschenkt. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Lage hier sehr ernst sei. In der Mehrzahl der Städte und Rayonzentren entstand ein Fehlbetrag bei Elektroenergie. Hier äußert sich die Disproportion zwischen der Entwicklung der Wärmeenergiewirtschaft, der Kommunalwirtschaft und dem Tempo des Wohnungs- und Zivilbaus.

Im Interesse der Sache sind grundlegende Veränderungen des Herangehens an den Bau von Objekten der ingenieurtechnischen Versorgung der sozialen Infrastruktur notwendig. Die Staatliche Plankommission, die Ministerien und zentrale Staatliche Organe der Kasachischen SSR, die Gebietsvollzugskomitees der Volksdeputierten müssen die Baupläne für die Objekte der Wärmeenergie und der Kommunalwirtschaften für 1988 bis 1991 unter Berücksichtigung der Aufgaben zur Realisierung des Programms „Wohnungsbau 91“ koordinieren, sie müssen in dieser Periode eine folgerichtige Umfangssteigerung der Mittel für kommunale Zweckbereiche erreichen, um diese am 1991 auf ein Drittel der Kapitalinvestitionen für den Wohnungsbau zu verringern.

Bei der Lösung des Wohnungsproblems wird, wie bekannt, der Erhaltung, der Reparatur und der Rekonstruktion des Wohnungsfonds große Bedeutung beigemessen. Bisher lagen diese Fragen außerhalb der Aufmerksamkeit der Staatlichen Plankommission, der Staatlichen Kommission für Bauwesen und dem Ministerium für Kommunalwirtschaft, der Ministerien und zentralen Staatlichen Organe. In der Folge fehlt die notwendige wissenschaftliche Fundierung, es gibt kein einheitliches Bild des faktischen Zustandes der Wohnbauten, kein System der detaillierten Verkartung der Gebäude, fehlt die Erarbeitung von Empfehlungen zur Rekonstruktion, zur Neuplanung und Transformation der Wohnungen in größere. Das Ministerium für Kommunalwirtschaft und die Staatliche Kommission für Bauwesen der Republik und die Gebietsvollzugskomitees müssen in den nächsten zwei Jahren unbedingt die technische Untersuchung der Wohnbauten durchführen, deren Umfang genauer feststellen, faktische Konstruktions- und Benutzungscharakteristika aufstellen, Projekte zur Modernisierung und Rekonstruktion der Häuser der ersten Massenserie ausarbeiten.

Zu diesem Zweck muß die Staatliche Plankommission, die Staatliche Kommission für Bauwesen, das Ministerium für Kommunalwirtschaft gemeinsam mit den Gebietsvollzugskomitees schon 1988 das Komplexprogramm für Kapitalreparatur, Modernisierung und Rekonstruktion des überalterten Wohnfonds erarbeiten, Quellen zur Finanzierung dieser Forschungen, der Projektierung und des Experimentalbaus bestimmen.

Es ist ebenso notwendig, den städtischen Wohnfonds der in den Bilanzen der Betriebe, Einrichtungen und Organisationen geführt wird, an die örtlichen Sowjets der Volksdeputierten zu übergeben.

Das Ministerium für Kommunalwirtschaft und die Gebietsvollzugskomitees müssen die Schaffung von Genossenschaften zur Reparatur von Wohnungen breit entwickeln. Wie die Praxis zeigt, nimmt die Bevölkerung ihre Dienstleistungen gern in Anspruch, weil die Arbeiten schnell, qualitativgerecht und unter beiderseitiger Interessiertheit am Endresultat ausgeführt werden. Es soll schon 1988 in der Republik ein Netz solcher Genossenschaften gegründet werden.

Ein wichtiges soziales Problem, so stellten der Berichterstatter und die Diskussionsredner fest, sei die Entwicklung des Transportnetzes. Gegenwärtig sind nur 47 Prozent der Transportwege der Republik asphaltiert, mehr als 16 Prozent sind überhaupt unbefestigt. Nach dem Stand vom 1. Januar 1988 gibt es in fünf Rayonzentren und 156 zentralen Sowchos- und Kolchos-siedlungen keine guten Straßen. Gleichzeitig werden die vorhandenen Naturressourcen zur spürbaren Steigerung der Ausmaße des Straßenbaus unter Verwendung von bitumenhaltigen Gesteinsarten, sogenannter Kire, nicht genutzt.

Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR haben im Juli 1987 einen Spezialbeschluß angenommen, in dem die Aufgabe gestellt wird, Kire zu fördern und sie zum Bau sowie zur Reparatur von Straßen, zur Ausstattung und Verschönerung der Städte und ländlichen Siedlungspunkte zu benutzen. Allerdings zeigen die Ergebnisse der Arbeit 1987, daß nur das Ministerium für Straßenbau der Anforderung entsprechende Folge geleistet hat.

In anderen Ministerien und zentralen Staatlichen Organen haben die festgelegten Normen nicht erfüllt. Es genügt die Anzeige, daß das Ministerium für Kommunalwirtschaft die Ausstattung und Verschönerung der Städte nur auf einer Fläche von 56 000 Quadratmetern, bei einem Plan von 500 000 durchgeführt hat. Die Staatliche Agrar-Industrie-Komplex bei einer Aufgabe, 50 Kilometer innerbetrieblicher Straßen auf dem Lande zu bauen

und Landwirtschaftsobjekte auf einer Fläche von 250 Quadratmetern baulich einzurichten, an die Erfüllung der Aufgabe überhaupt nicht herangegangen ist.

Das Programm „Wohnungsbau 91“ sieht für 1988 vor, in der Republik 9,6 Millionen Quadratmeter Wohnraum zu bauen und 156 200 Familien mit Wohnungen oder individuellen Wohnhäusern zu versorgen, sagte der Berichterstatter. Für die erfolgreiche Lösung des vorgesehenen Programms ist es notwendig, unter Berücksichtigung der bedeutenden Steigerung des Umfangs der individuellen Bautätigkeit vor allem dessen Versorgung mit Materialien, Konstruktionen und Erzeugnissen abzuschern.

In der gegenwärtigen Etappe des individuellen Wohnungsbaus verfügt die Republik über keine entsprechende Basis, die eine hohe Industrialisierung sichern würde. Daher muß ein besonderer Akzent auf die Vergrößerung der Produktion von Wandbaumaterialien gelegt werden. Große Bedeutung gewinnt in diesem Zusammenhang die Erweiterung der Kleinbetriebe auf der Basis der Ziegelproduktionsaggregate mit einer Jahresleistung von 3 Millionen Stück. Es gilt auch, den Bau von Betrieben für die Produktion von Schlacken- und Sandsteinen, Arbolit und anderen Wandmaterialien auf der Basis von Leicht- und Zellenbeton, Gips, Selkalzit, Asche- und Schlackengemischen, zementlosen Bindemitteln und Rückständen der Industrie zu beschleunigen.

Der Vorzug der Kleinbetriebe besteht darin, daß auf deren Grundlage ein ausgebautes Netz von Genossenschaften gebildet werden kann, die das Jahr hindurch und nicht saisongebunden wie jetzt arbeiten.

Gleichzeitig mit dem Bau neuer Betriebe müssen das Ministerium für Baustoffindustrie, das Ministerium für Bauwesen, das Staatliche Agrar-Industrie-Komitee und das Ministerium für Innere Angelegenheiten die Rekonstruktion und die technische Neuausrüstung längst bestehender Ziegelfabriken beschleunigen, deren Auslastung von 75 auf 100 Prozent bringen, dadurch 500 Millionen Stück Ziegel produzieren, den Prozeß des Brennens von den Ring- auf die Tunnelöfen umstellen; die Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen verbessern und einen Komplex von Maßnahmen zur Schaffung stabiler Arbeitskollektive verwirklichen.

Große Hoffnungen werden auf die Entwicklung der Produktion von Wandbaumaterialien aus Muschelkalk im Gebiet Mangyschlak gelegt.

Eine bedeutende Arbeit, so unterstrichen die Referenten und Diskussionsredner, ist in der Zementindustrie zu leisten, damit sie ihre projektierte Kapazität erreicht. Es gilt, die völlig erschlossenen technologischen Ausrüstungen, deren Umfang heute etwa die Hälfte ihrer Gesamtzahl ausmacht, auszuwechseln, die Organisation der Produktion, die technologische und Arbeitsdisziplin zu erhöhen. Man darf sich nicht mit der Situation abfinden, wo die Kapazitäten in Höhe von einer Million Tonnen Zement, davon in Höhe von 800 000 Tonnen in der Vereinigung „Karagandazement“, zu wenig ausgelastet werden.

Eines der kompliziertesten Probleme bleibt die Versorgung der Baustellen mit Holz. Im laufenden Jahr wird man unter komplizierten Verhältnissen arbeiten müssen, da über 40 Prozent des der Republik zugeteilten Rundholzes mit eigenen Kräften zu beschaffen ist. Eine solche Lage bleibt auch weiterbestehen. Daher darf es hier keine Verzögerung und Untätigkeit geben. Die entsprechenden Ministerien und zentralen Staatsorgane müssen unter Teilnahme der Gebiete in den Holzregionen der Republik und des Landes in kurzer Frist industrielle Forstbetriebe und Holzbeschaffungsabschnitte bauen. Bereits im ersten Quartal ist ein gleichmäßiger Versand von Holz an die Konsumenten zu gewährleisten.

Es gilt auch, weitgehender die Reserven des Ministeriums für Holzindustrie und des Ministeriums für Forstwirtschaft auszuschnöpfen, eine beharrliche Arbeit zur Verarbeitung und Nutzung von Holzabfällen durchzuführen. In der Republik werden Maßnahmen zur vollen Deckung des Bedarfs des Investbaus an Linoleum, Sanitärteigut, Waschanlagen, Badewannen, Gips und Anstrichstoffen beschlossen. Gleichzeitig bleibt die Spannung bei der Versorgung mit vielen diesen Erzeugnissen weiterbestehen.

In vieler Hinsicht ist das auf die eigenartige Position der Leiter des Ministeriums für Bauwesen und des Ministeriums für Baustoffindustrie zurückzuführen. Man bekommt den Eindruck, daß sie sich statt mit der Ermittlung der entsprechenden Reserven mit der Suche nach der Rechtfertigung ihrer eigenen Hilflosigkeit befassen.

Breite Möglichkeiten für das Zementsparen, die Industrialisierung der Putzarbeiten und die Errichtung von Zwischenwänden, sagten die Berichterstatter und die Redner, wird die Verwendung von Gips im Bauwesen bieten.

Zwecks Industrialisierung des Wohnungsbaus gilt es, eine vorrangige Entwicklung des Großplattenbaus zu erzielen, sein Produktionspotential bis Ende des Jahres 2000 auf das 2,4fache zu vergrößern und die Jahreskapazität der Plattenwerke auf 7 Millionen Quadratmeter Wohnraum zu bringen.

Die entstandene Lage beim Bau einiger Wohnungsbaukombinate ruff jedoch ernste Besorgnis hervor, das Bautempo an den Objekten der Betriebe für Stahlbetonerzeugnisse und Baukonstruktionen in Kokschetaw, Gurdjew, Arkalyk und Karaganda ist niedrig.

Nur zögernd werden nach wie vor Maßnahmen zu einer besseren Auslastung der bestehenden Kapazitäten eingeleitet. Das Produktionspotential aller Wohnungsbaukombinate der Republik wird nur zu 84 Prozent genutzt. Mehr noch, der Plan der Teile für Großplattenbau wurde mit 95 Prozent erfüllt; nur aus diesem Grund wurden im Jahre 1987 Erzeugnisse für den Bau von 100 000 Quadratmetern Wohnraumlfläche nicht produziert.

Je nach der Entwicklung des individuellen Wohnungsbaus muß dieser konsequent und rasch auf industriemäßige Verfahren übergeleitet werden. Es gilt, die Herstellung von Schalungen für monolithische Häuser zu organisieren, die im Rahmen einer reichen Nomenklatur moderner Entwürfe gebaut werden. Gegenwärtig verfügt das Ministerium für Bauwesen über 7 Sätze umsetzbarer Raumschalungen, die in der VR Polen hergestellt worden und für mindestens 60 000 Quadratmeter berechnet sind, sowie über einen Satz von Schalungen des Ingenieurs Sawgorodni für 10 000 Quadratmeter monolithischer Wohnraumlfläche jährlich, und das ist lediglich auch das ganze „Potential“ für 19 Gebiete.

Die im Programm „Monolith 91“ geplante Aufgabe zur Vergrößerung des Bestandes an Schalungen wird mit Nachhinken erfüllt.

Die Entfaltung des Großplatten- und des monolithischen Häuserbaus erfordert einen größeren Ausstoß von Keramik. Im zwölften Planjahrfrüht sollen neue Produktionsstätten für den Ausstoß von 1 200 000 Kubikmetern Keramik gebaut werden, was ermöglichen wird, die Kapazitäten um die Hälfte zu vergrößern. Doch die Sache kommt nur äußerst langsam voran. 1987 konnte die Produktionsabteilung für Keramiksites in Gurdjew nicht in Betrieb genommen werden, die Entwurfsarbeiten für das Werk in Kalraky, dessen Baubeginn für 1988 vorgesehen ist, sind ausgeblieben. Geheimt wird die Projektierung anderer Betriebe. Ein solches Verhalten zur Sache kann das Programm des Großplatten- und des monolithischen Häuserbaus gefährden. Das Ministerium für Bauwesen, das Ministerium für Baustoffindustrie, die Hauptverwaltung „Glawamaastroi“, die Partei- und Staatsorgane an der Basis müssen effektive Maßnahmen zur Inbetriebnahme der geplanten Kapazitäten ergreifen.

Einen großen ökonomischen Nutzen erbringt die Verwertung zähflüssiger Materialien auf der Basis von Elektrothermophosphor- und Hüttenschlacken. Die Anwendung beispielsweise einer Tonne dieser Schlacken hilft praktisch die gleiche Menge an Zement sparen. Um die zementfreien zähflüssigen Materialien künftighin noch umfassender einzusetzen, wird in der Vereinigung „Karatau“, Gebiet Dshambul, eine entsprechende Anlage gebaut.

Der Berichterstatter und die Diskussionsredner gingen auf die Notwendigkeit ein, allorts das Sparsamkeitsprinzip zu strafen. Sie verwiesen darauf, daß es dringend erforderlich sei, Metall zu sparen, die Technologie der gesonderten Herstellung von Beton und weichgemachten Zugaben sowie das Trockenverfahren der Füllstoffaufbereitung rascher einzuführen. In den Mörtelmischungen zum Mauern und Putzen sei unzureichend Kalk vertreten. Abfälle der Industrieproduktion sowie Asche und Schlacken werden nur schwach genutzt. Zugleich wurde die Notwendigkeit eines umfassenderen Anbaus von Okulturen hervorgehoben, aus denen nach dem Beispiel der Kokschetawer Firnis und Farben erzeugt werden sollen.

In der gegenwärtigen Etappe der Entwicklung der Baustoffindustrie gibt es keine Kleinigkeiten und darf es sie auch nicht geben. Jeder sachorientierte Vorschlag eines Rationalisators, Erfinders, Ingenieurs oder Arbeitskollektivs hinsichtlich der Organisierung der Produktion neuer zukunftsreicher Materialien und Erzeugnisse sowie der Steigerung des Ausstoßes von Bauerzeugnissen muß eingehend analysiert und studiert werden. Er muß bei den Partei-, Staats- und Wirtschaftsfunktionären in gebührender Maße Verständnis und Unterstützung finden.

Abschließend wurde festgestellt, daß die Einführung der staatlichen Gütekontrolle den Schwerpunkt bei der Qualitätssteigerung darstellt. Ab 1. Januar 1988 arbeiten alle Betriebe in Petropawlowsk sowie das Kombinat für Großplattenbau in Alma-Ata und das Wohnungsbaukombinat in Tschimkent mit staatlicher Gütekontrolle. Zur Zeit ist man im Staatlichen Baukomitee der Kasachischen SSR dabei, Vorschläge bezüglich der Einführung der staatlichen Gütekontrolle in weiteren Städten der Republik auszuarbeiten.

Die Konferenzteilnehmer brachten ihre Gewißheit zum Ausdruck, daß die Bauschaffenden der Republik zu Ehren der XIX. Unionspartei-Konferenz die Pläne beim Wohnungsbau zum 1. November erfüllen werden.

(KasTAG)



# PANORAMA

In den Bruderländern

## Handel wird erweitert

SOFIA. Die Sowjetunion bleibt auch in diesem Jahr der Haupt-handelspartner der VRB, Bulgarien aber wird nach wie vor eine der führenden Stellen im Außenhandel der UdSSR einnehmen. Die Aktivierung der Bemühungen beider Länder zum Ausbau der bilateralen Handels- und Wirtschaftsbeziehungen wird es ermöglichen, 1988 das Volumen des beiderseitig vorteilhaften Handels, der im vorigen Jahr schätzungsweise 12,7 Milliarden Rubel erzielte hat, zu vergrößern.

Im Rahmen des Regierungsabkommens über den Warenumsatz für das Jahr 1988 wird die UdSSR metallspannende Werkzeugmaschinen, landwirtschaftliche und Straßenbaumaschinen, Traktoren, LKWs, PKWs und Schiffe in die VRB ausführen. Die sowjetisch-bulgarische Zusammenarbeit wird nach wie vor eine entscheidende Rolle bei der Versorgung der bulgarischen Ökonomie mit Energieträgern spielen.

Die VRB wird ihrerseits dank dem gewachsenen Produktions-

und wissenschaftlich-technischen Potential eine umfassende Nomenklatur von Maschinen an die UdSSR liefern, einschließlich Werkzeugmaschinen, Hub- und Transporttechnik, Ausrüstungen für die Agrar-Industrie-Komplexe, Computer, Schiffe und Schiffsausrüstungen. In großen Mengen ist die Lieferung bulgarischer Konsumgüter und Nahrungsmitteln an den sowjetischen Markt vorgesehen.

Die Volksrepublik Bulgarien wird sich auch künftig am Bau einer Reihe gemeinsamer Objekte auf dem Territorium der UdSSR beteiligen, darunter der Zellulosefabrik, des Asbest-Bergbau-Aufbereitungskombinats, an der Gashaupfaltung Orenburg - Westgrenze der UdSSR.

In diesem Jahr werden die gegenseitigen Lieferungen von Waren aufgrund direkter Beziehungen zwischen den Betrieben der UdSSR und der VRB sowie andere Zukunftsformen der Zusammenarbeit eine weitere Entwicklung erfahren.

## Experimentalwerk für Biobriketts

BUDAPEST. Ein großes Experimentalwerk zur Produktion von ungewöhnlichem Brennstoff, Biobriketts, wurde im Gebiet Bekes, einer der wichtigsten Landwirtschaftsregionen Ungarns, zur Nutzung übergeben. Als Rohstoff für dieses Erzeugnis dient Soja-, Weizen-, Mais- und Gerstenstroh, die nach einer wirtschaftlichen Technologie zu kalorienreichem Brennstoff verarbeitet werden. Nach Berechnungen der Spezialisten, werden für die Herstellung eines Biobriketts nur 7 Prozent der Energie benötigt, die es

beim Verbrennen freigibt. Ein weiterer Vorteil dieses Brennstoffs besteht darin, daß er beim Verbrennen die Umwelt nicht verschmutzt. Unter Berücksichtigung der Betriebserfahrungen des Experimentalwerkes planen ungarische Wissenschaftler und Spezialisten, die Biobriketts zu einem der wichtigsten Brennstoffarten in den ländlichen Gebieten zu machen und somit eine spürbare Einsparung von Kohle, Torf, Gas und anderen wertvollen Energieträgern zu erreichen.

## Gegen Virenkrankheiten

PRAG. Im Betrieb „Bioveta“ von Nitra hat ein gemeinsames tschechoslowakisch-sowjetisches Kollektiv mit Forschungsarbeiten begonnen. Die Wissenschaftler und Spezialisten zweier Länder verfolgen das Ziel, neue diagnostische Mittel zur Ermittlung von Virenkrankheiten bei Rindern und anderen landwirtschaftlichen Nutzern zu entwickeln. Die Wissenschaftler des Unionsinstituts für Veterinärmedizin und ihre Kollegen aus Nitra haben im Laufe von zwei Jahren

Biopreparate und Mittel zu entwickeln und deren Produktion einzuleiten, die es ermöglichen würden, die Virenkrankheiten bei den Tieren bedeutend schneller und genauer zu erkennen.

Die Bildung eines gemeinsamen tschechoslowakisch-sowjetischen Forschungskollektivs ist vom Komplexprogramm des wissenschaftlich-technischen Fortschritts der RGW-Mitgliedsstaaten bis zum Jahr 2000 vorgesehen.

# Unter Feuer

(Aus dem afghanischen Notizbuch)

Etwa 500 Meter von uns taucht eine Schafherde auf. Ihre lange Wolle hängt bis zur Erde herab. Neun Hirten halten die Herde zusammen. Ein bisschen viel, wie mir scheint. Gemeinsam mit dem Major gehe ich auf die Gruppe zu.

Wir haben keine Waffen bei uns, da auch die Hirten unbewaffnet scheinen. Schon von fern beginnen sie freundlich zu lächeln, gestikulieren und sprechen wild durcheinander. Näher herangehend, sehe ich an ihren langen Hemden rote Abzeichen mit dem Porträt Lenins und der Aufschrift: XXVII. Parteitag der KPdSU.

Said überprüft ungerührt die Dokumente. Dann winkt er die drei Soldaten herbei, die immer noch im Schilf stecken. Die Isoleren der Hirten von der Herde. Die Schafe glücken mitleiderregend. Said dreht sich um, schnappt sich das am nächsten stehende Tier und klemmt es zwischen die Beine. Das willst du wohl auch noch kontrollieren, frage ich ihn halb im Scherz. Der Major antwortet nicht. Mit dem Messer schneidet er zwei dicke faserige Schnüre durch, mit denen das Schaf vorn und hinten umgürtet ist. Ich hatte sie gar nicht in dem dichten Fell bemerkt. Dafür sehe ich nun umso deutlicher die neue Maschinenpistole, die der Major unter dem Schafbauch hervorholt.

Sechs Kilometer von der Kontrollstelle entfernt befindet sich die Feldwache von Hauptmann Sacharow. Bis zum Anbruch der Dämmerung will ich dort angelangt sein. In der Provinz Baghlan ist Sacharow eine Legende. Seinen Namen kennt man auch im letzten Kischlak.

Die Feldwache befindet sich an der Kreuzung von mehreren Karawanenwegen. Dadurch, daß er sie kontrolliert, versperrt der Hauptmann der Bande Gajurs den kürzesten und bequemsten Nachschubweg für Munition, Waffen, Verpflegung und Geld aus Pakistan.

Vor einem Jahr hatte Gajur unseren Hauptmann zu seinem persönlichen Feind erklärt. Ein großes Kopfgeld wurde ausgesetzt. Doch die Banditen konnten seiner nicht habhaft werden. Da sann Gajur auf eine neue List.

Eines Tages tauchte an der Wache ein bescheiden wirkender Mann auf, der sich als Freund zu erkennen gab. Aus der Armabauerschaft. Er wisse, daß morgen in fünf Kilometer Entfernung von hier eine große Karawane durchkomme. Wenn dem verehrten Sacharow das Schicksal der umliegenden

Kischlaks am Herzen liege, dann möchte er die Karawane vernichten.

„Ich habe den Wahrheitsgehalt dieser Neuigkeit gleich durch andere Kanäle prüfen lassen“, berichtete mir Sacharow. „Schließlich habe ich viele Freunde unter den hiesigen Bauern. Ich komme gut mit ihnen aus: ich habe sie nie getäuscht, die Verpflegung mit ihnen geteilt, ihnen Kerosin abgegeben. Wenn sie um Schutz bei den Feldarbeiten bitten, dann bin ich ihnen immer entgegengekommen. Sie helfen mir, wenn ich eine Information brauche.“

Zuverlässige Informanten teilten mir, daß das mit der Karawane eine Falle ist. Gajur möchte nur, daß Sacharow seine Hauptkräfte zu dem Hinterhalt schickt. Dann hätte er ein leichtes Spiel mit der Feldwache und ihrem Kommando.

„Dem unbekanntem ‚Freund‘ haben wir aber heimgezahlt“, setzt Sacharow seinen Bericht fort. „Am Abend haben wir den Abmarsch der Kompanie vorgeführt. Sobald es ganz dunkel geworden war, kehrten meine Jungs still und leise wieder zurück. Nachts wurden wir von vier Soldaten angegriffen. Etwa sechshundert Angreifer, nicht weniger. Gut bewaffnet. Wir haben ihnen die gebührende Antwort erteilt. Gajur hat die Beine in die Hände genommen und gleich bis Südbaghlan Fersengeld gegeben.“

Sacharow kam nicht dazu, bis zu Ende zu erzählen. Ein Soldat stürzte herbei und meldete: „Wieder Sabotage an der Leitung!“ Der Hauptmann schickte einen langen Fluß, der mit förlischen Schimpfwörtern durchsetzt war, los und legte mir dann kurz dar:

Einer seiner Züge bewacht ein Stück einer Trasse, durch die Treibstoff aus der Sowjetunion nach Afghanistan gelangt. Das Rohr zu durchschlagen, macht keine Mühe: man braucht nur mit dem Vorschlaghammer kräftig dagegen zu schlagen. Manchmal überreden die Duschmanen Kinder dazu, das zu machen. Für jedes Loch zahlen sie 100 Afghani. Öfter aber sprengen sie die Leitung an mehreren Stellen zugleich und setzen den auslaufenden Treibstoff in Brand. Dann vernichten sie alles ringsherum.

„Ich muß meine Kräfte zur Bekämpfung des Feuers abziehen“, erzählte der Hauptmann, „während inzwischen die nächste Karawane zu Gajur durchbricht. Das scheint jetzt wieder der Fall zu sein. Wir müssen unser Gespräch bis zum Morgengrauen verschleppen.“

Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Ratifizierung des sowjetisch-amerikanischen Vertrages über die Raketen mittlerer und kürzerer Reichweite weisen Vertreter bestimmter Kreise im Westen immer häufiger „warnend“ darauf hin, daß Westeuropa nach der Liquidierung der amerikanischen Raketen der „enormen Oberlegenheit“ des Warschauer Vertrages über die NATO auf dem Gebiet der konventionellen Rüstungen „wehlos“ gegenüberstehen werde. Solche Erklärungen basieren auf tendenziösen offiziellen „Studien“ wie der Broschüre des Pentagons „Sowjetische Militärmacht“ und ähnlichen NATO-Publikationen. Was könnte man zu diesen Dokumentationen sagen?

Erstens lassen die sehr starken Unterschiede in den darin angeführten Einschätzungen selbst der eigenen Waffenarsenale aufhorchen. Nehmen wir als Beispiel die Zahl der Panzer. Nach Angaben der NATO besitzt der Block 17 730 Panzer und nach denen des Pentagons 24 250. Der Unterschied ist gravierend — 6 500. Hier erhebt sich die Frage, kann man den Einschätzungen der Zahl der Waffen der anderen Seite durch diejenigen Frauen, die selbst die eigenen Waffen nicht zählen können?

Zweitens werden Zweifel an der Richtigkeit der westlichen Berechnungen von ihrer eigentlichen Methodik ausgelöst. Von der Berechnung der Waffen auf Seiten der NATO werden vollständig die Streitkräfte und Rüstungen Frankreichs und Spaniens ausgeschlossen, während ihr „Beitrag“ sehr bedeutend ist: Über 800 000 Militärangehörige.

## Lage im Raum Khost normalisiert sich

Die Lage im Bezirk Khost der afghanischen Provinz Paktia hat sich weiter normalisiert. Vor kurzem sind erste Autokolonnen mit Gütern für die Bevölkerung zu verschiedenen Kreisen dieses Bezirks aufgebrochen. Sie transportieren Weizen, Tee, Zucker, Seife, Kleidung und andere Waren des täglichen Bedarfs.

Seit Verkündung der Politik der nationalen Aussöhnung sind 1 740 afghanische Flüchtlinge nach Khost zurückgekehrt. In 144 Ortschaften des Bezirks wurden die örtlichen Machtorgane gewählt. 49 der insgesamt 563 gewählten Volksvertreter haben früher regierungstrennliche bewaffnete Gruppierungen angehört. In 23 Dörfern wurde die Regierungsmacht auf friedlichem Wege hergestellt.

Im Morgengrauen des fünften Belagerungstages nahm die afghanische Division Südbaghlan, Major der Staatssicherheit Said Ismail und seine Mitarbeiter musterten aufmerksam jeden Toten, Verwundeten und Gefangenen. Gajur war nicht darunter. Dabei hatte eines der Hauptziele dieser Operation darin bestanden, seiner habhaft zu werden.

„Nach meinen Informationen“, sagte mir Oberst Abdullah Fakir-sade, Leiter des Komitees für Staatssicherheit der Provinz Kundus, „hat Gajur gegen Ende des Kampfes in Frauenkleidern die Flucht ergriffen. Ich halte es für möglich, daß einer unserer Posten ihn gegen ein großes Schmergeld durchschlüpfen lassen hat. Das ist durchaus möglich, wenn man bedenkt, daß ein großer Teil der Rekruten aus den Kischlaks stammt und ungebildet ist.“

Ich kann es bestätigen: Noch längst nicht jeder Soldat der Streitkräfte der DRA weiß, wofür und wogegen er kämpft. Aber an Geld... an Geld mangelt es ihnen ständig. Der Kämpfer in den Reihen der Zarandol erhält nur 20 Prozent des Soldes, den ein Bandit gezahlt bekommt. Aber beide können sie zum Beispiel ihre Waffen verkaufen. Auf dem Schwarzmarkt wird eine Pistole für 80 000 Afghani gehandelt. Zum Vergleich: ein Kilogramm Fleisch kostet 250 Afghani.

Man lud mich ein, an dem Verhör eines gefangengenommenen Mullahs teilzunehmen. Er war geistlicher Richter in den Dörfern um Imamsahib und wegen seiner Grausamkeit gegenüber Sympathisierenden der Revolution berüchtigt gewesen. „Er wird auch Ihnen seine gepflegten Hände zeigen“, sagte Oberst Fakir-sade. „Als Beweis dafür, daß er niemals eine Waffe in den Händen gehalten oder gar einen Menschen getötet hat. Glauben Sie ihm nicht: sie stecken bis zu den Ellenbogen in Blut. Es waren seine Urteile, in deren Namen gemordet, hingerichtet, erschossen und Ohren abgeschnitten wurden.“

Nach den Angaben der Aufklärung hatte gerade dieser Seelenhirt Ortbaluki zu dem Beschuß sowjetischen Staates gebietet bei Pjadsch veranlaßt. Der Mullah wurde abgeführt. Oberst Abdullah Fakir-sade schloß die Tür hinter dem Alten und lächelte ihm traurig hinterher.

„Abdullah und seine Söhne wurden im Morgengrauen erschossen. Den jüngsten traf die Kugel in die Schulter. Er verlor das Bewußtsein und lag einen Tag. Als er wieder zu sich kam, arbeitete er sich unter den Leichen des Vaters und der Brüder hervor und war am nächsten Morgen bei uns. Er teilte uns mit, daß der Mullah der Anstifter der Hinrichtung gewesen war.“

Artjom BOROWIK

# Verhältnis der Kräfte der NATO und des Warschauer Vertrags

20 Divisionen, 2 000 Panzer, 900 Flugzeuge, 450 Hubschrauber und anderes mehr. Ausgeklammert werden die Nationalgarde und die organisierten Reservformationen der USA. Die territorialen Kräfte der anderen NATO-Länder werden offensichtlich zu niedrig und die Reserven an Rüstungen und Kampftechnik so werden beispielsweise auf Seiten der NATO nur die Panzer in den Kampfeinheiten und Kampfverbänden einbezogen, während deren Zahl in den europäischen Ländern fast 10 500 beträgt.

Drittens werden einige Kennziffern in westlichen Analysen sehr willkürlich berechnet. Eine bestimmte Vorstellung vom Verhältnis der konventionellen Streitkräfte der Seiten liefert beispielsweise der Vergleich der Zahl ihrer gefechtsbereiten Divisionen, da nur sie ohne zusätzliche Mobilisierungsmaßnahmen zur Entfaltung von Kampfhandlungen eingesetzt werden können. Im Westen werden bei der Einschätzung der Kräfte des Warschauer Vertrages sowohl die ge-

fechtsbereiten als auch die nicht vollständig aufgefüllten und selbst die Reservdivisionen summiert. Die Militärspezialisten der NATO, denen es wohl plötzlich einfiel, daß sie zuviel des Guten taten, haben der Zeitung „The Chicago Tribune“ zufolge, vor nicht allzu langer Zeit ihre Einschätzung der Zahl der gefechtsbereiten Divisionen des Warschauer Vertrages von 173 auf 115 „korrigiert“. Doch auch diese „neue“ Einschätzung entspricht nicht der Realität: Er besitzt in Wirklichkeit 78 solche Divisionen und die NATO unter Berücksichtigung Frankreichs und Spaniens 94 gefechtsbereite Divisionen.

Viertens operieren die Vertreter der USA und einiger anderer NATO-Länder, die öffentlich von einer „allgemeiner Oberlegenheit“ des Warschauer Vertrages reden, mit einzelnen Zahlen, die ihnen in die Hände spielen. Sie übergehen die Bereiche mit Stillschweigen, wo die Oberlegenheit der NATO durch offizielle westliche Angaben bestätigt wird. Nehmen wir als Beispiel die taktischen Angriffsfliegerkräfte. Entsprechend der Broschüre „Sowjetische Militärmacht“ besteht das Verhältnis auf diesem Gebiet mit 1,5 zu 1 zugunsten der NATO: Der War-

schauer Vertrag besitzt 2 300 und die NATO (selbst ohne Frankreich und Spanien) 3 450 Schlachtflugzeuge und Jagdbomber. Und wenn die Westeuropäer über die Tatsache besorgt sind, daß der Warschauer Vertrag mehr Panzer besitzt, so muß bei den sozialistischen Ländern die Oberlegenheit der NATO an solcher Angriffsfliegen wie den Angriffs-Fliegerkräften nicht weniger Besorgnis hervorrufen. Eine analoge Lage besteht bei den Hubschraubern: Laut derselben Broschüre besitzt die NATO 1 250 Kampfhubschrauber (der Warschauer Vertrag 950) und 6 000 Feuerunterstützungs- und Transporthubschrauber (der Warschauer Vertrag 1 950).

Alles obengenannte zeigt, wie „Mythen“ entstehen. Real aber besteht in Europa auf dem Gebiet der konventionellen Rüstungen ein allgemeines Gleichgewicht, worauf schon mehrfach aus vorangesehenen Rüstungsexperten im Westen hingewiesen wurde. Ganz klar ist auch etwas anderes: Unter Bedingungen des annähernden allgemeinen Gleichgewichtes besteht ein Ungleichgewicht bei einigen Rüstungsarbeiten, das in einigen Fällen zugunsten der NATO und in anderen zugunsten des Warschauer Vertrages entstand. Wenn man das Ver-

hältnis der Kräfte beider Seiten objektiv einschätzt, so sieht das Bild folgenderweise aus: Beide Seiten besitzen eine annähernd gleiche zahlenmäßige Stärke der Streitkräfte und eine annähernd gleiche Menge an Artillerie. Der Warschauer Vertrag ist an gefechtsbereiten Divisionen, Panzerabwehrwaffen, Jagdbombern, Schlachtflugzeugen und Hubschraubern überlegen.

Zugleich paßt das bestehende Gleichgewicht der UdSSR und ihren Verbündeten überhaupt nicht, da dieses Gleichgewicht auf einem sehr hohen Niveau liegt. Für Europa ist unter den gegenwärtigen Bedingungen nicht ein nuklearer, sondern auch ein konventioneller Krieg tödlich. Ebendeshalb schlagen die Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages den NATO-Ländern so beharrlich vor, das Gleichgewicht durch wesentliche Reduzierungen der Streitkräfte und Rüstungen in Europa auf niedrigeres Niveau zu setzen, und erklären sich bereit, auf der Grundlage der Gegenseitigkeit eine Lösung für das Problem des Ungleichgewichtes bei einzelnen Rüstungsarten zu suchen. Bei jenen Rüstungsarten, die NATO mehr besitzt, muß sie entsprechend größere Reduzierungen vornehmen. Und bei den Waffen, die die Länder des Warschauer Vertrages mehr besitzen, werden sie, ohne zu zögern, diesen „Überschuß“ liquidieren. Ein Ergebnis wird ein sicheres Europa für alle sein.

Wladimir TSCHERNYSCHOW, TASS-Kommentator

## In wenigen Zeilen

BELGRAD. Das von Jugoslawien angeregte Treffen der Außenminister der Balkanstaaten wird Ende Februar 1988 in Belgrad stattfinden, teilte das Bundessekretariat für Auswärtige Angelegenheiten der SFRJ mit. Laut Tanjug fanden in diesem Zusammenhang in Belgrad abschließende Konsultationen mit den Botschaftern Albanien, Bulgariens, Rumäniens und der Türkei sowie mit dem Geschäftsträger Griechenlands statt.

Anliegen des Außenministertreffens soll die Führung eines politischen Dialogs mit dem Ziel der allseitigen Zusammenarbeit und der Friedenssicherung auf dem Balkan sein. Alle Länder der Region haben ihre Teilnahme zugesagt.

HELSINKI. Als Schlüsselfrage für die Sicherheit Finnlands hat Präsident Mauno Koivisto das Verhältnis zur UdSSR bezeichnet. Auf einer Wahlveranstaltung in Tampere sagte er, dieses auf dem Vertrag von 1948 über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand basierende Verhältnis sei offener und ungezwungener geworden. Der Präsident schätzte den gegenwärtigen Stand der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern hoch ein.

KABUL. Der Präsident der Republik Afghanistan Najibullah hat in Kabul den Sonderbeauftragten der UNO-Menschenrechtskommission, Felix Ermacora, empfangen, der zur Berichterstattung über die Situation im Bereich der Menschenrechte in Afghanistan wollte. Einer Bakhtar-Meldung zufolge, dankte Felix Ermacora dem höchsten Repräsentanten Afghanistans für die ihm gebotenen umfangreichen Möglichkeiten bei der Erfüllung seiner Mission.

Wie es in einer Presseerklärung Ermacoras heißt, hat er Wohnorte in verschiedenen afghanischen Provinzen und eine Reihe von Einrichtungen besucht. Er traf mit Mitarbeitern staatlicher und gesellschaftlicher Organisationen zusammen.

## Forderung des USA-Senators

Eine Modernisierung der NATO-Streitkräfte hat der republikanische USA-Senator Dan Quayle gefordert. Quayle, Mitglied des Streitkräfteausschusses des Senats, verlangt, mit einem 75-Milliarden-Dollar-Programm sollten die taktischen Kernwaffen, die Artillerie und die vorn stationierten Streitkräfte des Paktes mit ihren konventionellen Raketen weiter hochgerüstet werden.

Die kürzlich zwischen den USA und der UdSSR vertraglich vereinbarte Liquidierung der landgestützten Raketen mittlerer und kürzerer Reichweite müßte damit kompensiert werden, meinte Quayle. Seinen Vorschlag wollte er nicht nur dem Senat unterbreiten, sondern wegen der Kostenteilung auch gleichzeitig auf eine Konferenz der NATO-Staaten dringen.

## Aufruf zu Wahlboykott

Die großen Gewerkschaftsverbände Haitis haben zum Boykott der von Juntachef Namphy für den 17. Januar angesetzten Wahlen aufgerufen. In einer gemeinsamen Erklärung betonten sie, daß der regierende Militärrat keinen freien Volksscheid zulasse.

Die Vereinigte Partei der Kommunisten Haitis (PUCH) hatte erst vor wenigen Tagen erklärt. Ziel der Wahlfarce sei es, Gefolgsleute des gestürzten Diktators Duvalier an die Macht zu bringen. Vier bürgerliche Oppositionsparteien, deren Kandidaten bei den gewaltsam verhinderten Wahlen Ende November als aussichtsreich galten, haben ihre Teilnahme an der Abstimmung ebenfalls abgelehnt.

# Buch über Wurzeln des Antisowjetismus im Westen erschienen

„Die Russen kommen“ — so lautet der Titel eines kürzlich erschienenen Buches des britischen Wissenschaftlers V. L. Allen, das seinen Lesern auf einer Pressekonferenz offiziell präsentiert wurde. In dieser seriösen Studie werden ehrlich und objektiv die Wurzeln des Antisowjetismus analysiert, auf dem bereits seit über 70 Jahre die Politik der imperialistischen Staaten basiert. Auf Grund von Fakten widerlegt der Autor überzeugend die im Westen besonders verbreiteten antisowjetischen Hirngespinnste und zeigt die Haltlosigkeit der Ansprüche der kapitalistischen Länder auf die Rolle eines „Bollwerkes der Demokratie“.

„Alle wissen, daß die Massenmedien (im Westen — TASS-Korrespondenten) der Sowjetunion gegenüber feindlich eingestellt sind“, schreibt der Autor im Vorwort. „Dies ist eine allgemein verbreitete Erscheinung. Wir haben uns daran gewöhnt und achten fast nicht mehr darauf. Viel seltener wird zugegeben, daß praktisch alle Druckschriften über die Sowjetunion einschließlich akademischer, mit Vereinigtem Namen verfaßt sind. In ihnen werden Unzulänglichkeiten der sowjetischen Gesellschaft übertrieben und ihre Vorzüge ignoriert oder falsch gedeutet. Jeder Mißerfolg in der Sowjetunion wird als ein ernsthaftes Problem und jedes Erkennen eines Problems als Krise dargestellt.“

„Die stets karikierte Schilderung des sowjetischen Lebens hat eine Denkschablone hervorgebracht. Ihr entsprechend wird

die Sowjetunion als Feind der kapitalistischen Länder des Westens dargestellt. Diese Denkschablone wird als Rechtfertigung der massierten Anhäufung nuklearer Waffen im Westen genutzt.“ Auf diese Weise habe die Darstellung der Sowjetunion als Feind mit der Entstehung nuklearer Waffen einen neuen unheilvollen Aspekt erlangt, konstatiert V. L. Allen.

Die Sowjetunion, so Allen, sei ein Land, wo es keine Kapitalisten gibt. „Sie ist ein Beispiel für die alternative Form der Organisation der Gesellschaft für alle ausgebeuteten und leidenden Völker in der kapitalistischen Gesellschaft und somit eine ständige Bedrohung für den Kapitalismus. Mit dem Antisowjetismus wird versucht, diese Bedrohung mit einer endlosen Flut feldseliger Propaganda, mit der Anschwärzung der sowjetischen Prinzipien und der Praxis der Leitung, der sowjetischen Lebensweise und der Ideologie, also aller Seiten des sowjetischen Lebens, zu entstellen und aufzubauchen. Diese werden als feindlich, fremd und all das Gute bedrohend hingestellt, wofür sich die westliche Gesellschaft, wie sie behauptet, einsetzt... Jene, die den Kapitalismus in Schutz nehmen, versuchen in Wirklichkeit, mit Hilfe des Antisowjetismus ihren Reichtum, ihre Privilegien und ihre Macht zu sichern... Der Antisowjetismus ist ein Ausdruck des Kampfes eines Regierungssystems gegen ein anderes.“

In diesem Kampf seien dem Kapitalismus alle Mittel gut.



„Die nicht heilende Wunde Europas“

„Die nicht heilende Wunde Europas“, wie im Westen Ulster genannt wird, blutet weiter. Bereits über 18 Jahre betreiben die britischen Behörden hier die Politik des Terrors und der Repressalien gegenüber der Bevölkerung dieser Provinz. Den gut bewaffneten und geübten „Sicherheitskräften“ stellte London die Aufgabe, in Nordirland die Bewe-

gung um die Bürgerrechte sowie die geringsten Bekundungen von Unzufriedenheit der katholischen Minderheit zu unterdrücken. „Das ist der längste Krieg des XX. Jahrhunderts“, muß ein Korrespondent der „The Observer“ bitter zugeben.

Es sieht so aus, daß die britische Regierung, die bis jetzt den Weg der Lösung der nordir-

schon Frage von der Position der Stärke aus bevorzugt und die akute Notwendigkeit demokratischer Wandlungen in allen Bereichen des sozialpolitischen Lebens der Provinz mißachtet, aus den „Lehren von Ulster“ kaum irgendwelche Schlüsse gezogen hat. „Unsere Bilder: Straßen, „Kampfe“ in Londonderry. Fotos: TASS



Für eine gesunde Lebensweise

Frauenklub lädt ein

An diesem frostigen, sonnigen und hellen Sonntag herrschte in den Räumen des Kulturhauses „Stroitel“ von Arkalyk eine feierliche Atmosphäre. Die Mitglieder des Frauenklubs „Arkalyschtschanka“ haben die Arbeiter der Brigade von Arkadi Mischtschenkow aus der Formel für Stahlbetonkonstruktionen, Sieger des sozialistischen Wettbewerbs, zu einer ihrer Sitzungen eingeladen, um ihnen zu ihren Arbeitsleistungen zu gratulieren und so manches frohes und abschließendes Stündchen zu verbringen. Daß die Klubmitglieder über reiche Phantasie verfügen, haben sie bereits schon mehrmals bewiesen. Der Klub besteht schon 10 Jahre lang und hat in dieser Zeit so manche Erfahrungen auf dem Gebiet der sinnvollen und inhaltsreichen Freizeitgestaltung gesammelt. Auf dem Arbeitsplan des Klubs stehen allerhand Treffen, Abende, Familienfeste, Beschäftigungen nach Interessen. Bald versammeln sich die jungen Hausfrauen, bald tauschen kinderreiche Mütter, Erfahrungen,

bald feiert man ein Jubiläum. Aber solch eine Veranstaltung, wie heute, wird das zum erstenmal durchgeführt. Ein leistungsfähiges Kollektiv, das durch seine Stoßarbeit bekannt wurde, wurde als Gast in den Klub eingeladen, um die Aktivisten zu würdigen, um ihnen zu ihrem Erfolg zu gratulieren. Die Initiatoren und Organisatoren dieses Treffens — die Mitglieder des Klubs — befolgten jedoch ein breiteres Ziel, als nur eine angenehme Freizeitgestaltung. Während des Treffens entfaltet sich ein lebhaftes Gespräch über die Wege und Mittel, die den Siegern zu ihrem Erfolg verholfen hatten, sowie über die Ursachen des Zurückbleibens der anderen. Alle Produktionserfolge hängen ja von konkreten Menschen ab, von ihren Eigenschaften, von ihrer Einstellung zur Arbeit. Das war der Hauptgedanke, der sich als Leitfaden durch alle Unterhaltungen während des Treffens zog. Der menschliche Faktor wurde in jeder Diskussion hervorgehoben. Tatjana Medwedewa, Ingenieur im Kombinat, hat ein interessantes Interview mit den Mitgliedern der Brigade der Armaturen Elektroschweißerdurchgeführt, die so liebevoll über ihre Brigadeleiterin Ljudmila Matalasowa gesprochen haben. Mehr als ein Vierteljahrhundert steht sie an der Spitze des Kollektivs und hat in dieser Zeit so manche junge Arbeiter zu echten Fachleuten herangebildet. Ihr feines Taktgefühl, ihre menschliche Zuverlässigkeit und leistungsfähiges Kollektiv zu bilden, das bedeutende Erfolge in der Arbeit erzielt. Viele warme Worte und zahlreiche Blumensträuße erhielt die namhafte Brigadierin an diesem Abend. Über ihre Vorstellung von der Rolle eines jeden von uns in dem gewaltigen Umwandlungsprozeß, der jetzt in unserem Lande in allen Bereichen des Lebens erfolgt, sprach auch die Brigadierin Olga Friesen, Deputierte des Stadtsowjets, eine der aktivsten Mitglieder des Frauenklubs. In jedem von uns stecken ver-

borgene Reserven, die uns zu einer aktiveren und besseren Tätigkeit bewegen können. Die Aufgabe ist, die Menschen in solche Verhältnisse zu stellen, damit diese Reserven am meisten zur Entfaltung kommen könnten. Dieser Gedanke wurde durch konkrete Beispiele aus dem Produktionsleben des Trasts „Turalgaluminstroi“ bekräftigt. Die Aktivisten der kommunistischen Arbeit wurden mit Ehrenurkunden gewürdigt, die Besten Lehmeister der jungen Arbeiter wurden ausgezeichnet, die aktive Tätigkeit der Neuerer wurde hoch eingeschätzt. Die Unterhaltungen und Diskussionen wurden ab und zu durch klangvolle Lieder des Klubensembles „Wesnjanka“ unterbrochen, um den Bestarbeitern einen musikalischen Gruß zu schenken. Die Organisatoren des Klubs sind aber der Meinung, daß eine solche Veranstaltung nicht nur eine gute Erholung am Wochenende, sondern ein lehrreiches Seminar der Aktivisten der Produktion sein soll. Und das ist ihnen wieder mal gelungen. Alle Versammelten verließen das Klubgebäude in gehobener, fröhlicher Stimmung, geladen von neuen Plänen, neuen Vorhaben für ihr weiteres Leben, für ihre weitere Tätigkeit. Ludmilla WACKEL Gebiet Turgal

Neues aus Wissenschaft und Technik

Bemannte Tiefsee-Tauchgeräte getestet

Die Akademie der Wissenschaften der UdSSR will ausländische Wissenschaftler zur gemeinsamen Erforschung der Meeresstiefen mit Hilfe des neuen bemannten Tiefsee-Tauchgerätes „Mir 1“ einladen. Das unter Anwendung modernster Erkenntnisse der Wissenschaft und Technik gebaute Gerät ist ein Produkt der gemeinsamen Arbeit sowjetischer und finnischer Spezialisten. Den wissenschaftlichen Teil des Projektes von der Ausarbeitung des technischen Auftrages bis zur Leitung der Tests hat die sowjetische Seite übernommen. Das finnische Unternehmen Rauma-Repola war für die Projektierung und die Herstellung des Apparates zuständig. Das Gerät ist für geologische, physikalische, biologische und chemische Forschungen im Ozean bestimmt. Die ersten Tests im Atlantik zeigten, daß „Mir 1“ bisher keine Analogien in der Welt hat. Während der Tests im Dezember des vorigen Jahres erreichte „Mir 1“ die Tiefe von 6170 Metern, „Mir 2“ tauchte 6120 Meter tief. Bestens bewährt haben sich das System der UKW-Verbindung, die Stereo-Fluorapparate und die Greifarme, die Lasten von mehr als 80 Kilogramm heben können. Die Apparate erreichen unter Wasser eine Geschwindigkeit von fünf Knoten. Die Sauerstoffvorräte reichen für einen dreitägigen Unterwasseraufenthalt einer drei Mann starken Besatzung. „Wir haben eine einmalige Möglichkeit für die Erforschung des Ozeans erhalten. Wir sind bereit zur friedlichen Zusammenarbeit mit den ausländischen Wissenschaftlern“, sagte der wissenschaftliche Leiter des Experiments, Professor Igor Michalzew, der an den ersten sechs Tauchtests teilgenommen hat. Beide Apparate werden im Februar bei einer geologischen Expedition erstmals praktisch eingesetzt werden.

die Entdeckung bisher unbekannter Vertreter der Tierwelt. Bei der Akademie der Wissenschaften der UdSSR war bereits vor 30 Jahren eine Kommission zur Erforschung des Problems „Schneemensch“ gebildet worden. Von der Akademie im Stich gelassen, mußte sie jedoch nach einiger Zeit ihre Arbeit einstellen. Seitdem versuchten Enthusiasten, das Geheimnis des Schneemenschen zu lüften. Ihre Bemühungen wurden von einem wissenschaftlichen Seminar für Relikthominiden beim Moskauer Darwin-Museum. Doch bisher blieb es bei Fuß- und Fingerabdrücken sowie vereinzelt Foto- und Filmaufnahmen.

Ökologische Kontrolle der Ostsee

Das Forschungsschiff des Leningrader Instituts für arktische und antarktische Forschungen „Rudolf Samojlowitsch“ hat vor kurzem seinen Heimathafen verlassen, um an einer wissenschaftlichen Expedition im Rahmen des langfristigen Zielprogramms „Ostsee“ teilzunehmen. Mit Hilfe der modernsten Technik wollen die Wissenschaftler die Sauberkeit des Wassers kontrollieren und später ein ökologisches Modell der Ostsee entwickeln, das die Ausarbeitung erforderlicher Maßnahmen zum Schutz und zur rationellen Nutzung der Wasserressourcen ermöglichen wird. Einen wichtigen Platz nimmt im Forschungsprogramm die internationale Zusammenarbeit bei der Umweltkontrolle in der Ostsee-Region ein. Diese Forschungen werden in der Konvention von Helsinki über den Naturschutz der Ostsee vorgesehen.

Kaukasisches Dorf „liefert“ Meteorite

Einwohner der nordkaukasischen Siedlung Ragul haben der Akademie der Wissenschaften der UdSSR einen großen Meteoriten übergeben, den sie in der Umgebung ihres Dorfes fanden. Gewöhnlich tauf man diese „Himmelssteine“ auf den Namen der Ortschaft, wo sie aufgefunden wurden. Bereits vor fünf Jahren hatte der Tierarzt des Ortes einen Meteoriten entdeckt, der den Namen diwojke erhielt, weil ein vor zehn Jahren gefundener Meteorit bereits auf Ragul „getauft“ wurde. Dieser dritte Fund hat einstweilen noch keinen Namen.

Suche nach Schneemenschen wird fortgesetzt

Die Suche nach dem Schneemenschen wollen sowjetische Forscher fortsetzen. Dieser Aufgabe nimmt sich eine jetzt gegründete Gesellschaft für Kryptozoologie an. Diese relativ junge Wissenschaft bemüht sich um

Interessant und nützlich für alle

In der Mittelschule des Dorfes Tokuschinskaja, Gebiet Nordkasachstan, fand vor kurzem eine Zusammenkunft, der Vertreter des Dorfsowjets der Volksdeputierten und der Leitung des Tschapajew-Sowchos mit den Lehrern und Schülern der oberen Klassen statt. Das Hauptthema des Gesprächs war die internationalistische und patriotische Erziehung der heranwachsenden Generation. Der Parteisekretär des Sowchos A. Rembe sagte bei der Eröffnung des Abends unter anderem: „Es ist unsere gemeinsame Aufgabe, die Kinder im Geiste des Internationalismus und des sowjetischen Patriotismus zu erziehen. Nicht nur die Schule allein, sondern alle müssen dazu beitragen, daß jedes Kind Patriot unserer Heimat wird. Bei der internationalistischen Erziehung“, führte A. Rembe weiter aus, „ist die Kunst des feinfühligsten Verhaltens der Kinder zueinander unabhängig von der Nationalität. Und das muß nicht nur in der Schule, sondern in der Familie

von klein auf anzuzogen werden.“ Von der Freundschaft verschiedener Sowjetvölker sprachen die Schuldirektorin T. Edelchanowa und die Köchin des Kindergartens A. Filbert. Spannend und interessant berichtete der Sowchosschlosser N. Frelid über die Neulanderschließung in Kasachstan, an der Menschen verschiedener Nationalitäten teilnahmen. Der Abschnittsbevollmächtigte J. Pawljutschenko berichtete über den Kampf gegen die Rechtverletzungen der Jugendlichen im Rayon Sowetski. An der Zusammenkunft beteiligten sich der Vorsitzende des Exekutivkomitees des Dorfsowjets J. Frost, die Schüler I. Jugowa und A. Andomassow, die Lehrerinnen I. Makarzewa und W. Feller und andere. Alle sprachen von der Notwendigkeit, die Erziehung der Jugend an den Arbeitstraditionen des Sowjetvolkes zu verbessern. Die Zusammenkunft verlief interessant und nützlich für alle. Nikolai IGOSCHEW



Fotografieren in engem Raum und von Stadtpanoramas, von architektonischen Ensembles und dessen Teilen, von Sportkämpfen und Rekordmomenten — ist bei niveaulösen

Wechselobjektiven für den Fotografen nicht Unmögliches

In unserem Lande werden etwa 40 Wechselobjektive hergestellt. Jedes davon ist für bestimmte Kameras und entsprechende Aufnahmearten bestimmt. Wir stellen Wechselobjektive für die Kameras vom Typ „Zenit“ und „Almas“ vor: MC „Industar — 61L/3“ (Preis 65 Rubel), „Jupiter — 37A“ (55 Rubel), MC „Jupiter 37A“ (100 Rubel), „Jupiter 21M“ (140 Rubel). Wechselobjektiv für Kameras vom Typ „Klew“ — MC „Kaleinar — 5N“ (120 Rubel). Objektiv für Vergrößerungsgeräte — „Industar — 96U-2“ (9,90 Rubel). ZRKO „Rasswet“



Ein solches Bild läßt sich nur mit einer Klassekamera machen.

Wir empfehlen: „Zenit-18“ Kleinbild-Spiegelreflexkamera mit automatisierter Belichtungsdauerinstellung bei vorgegebener Blende. Lichtmessung bei geöffneter Blende, synchronisierte Auslösung des Verschlusses mit dem Blitzgerät bei kurzer Belichtungsdauer, ein breiter Gesichtswinkel des Bildsuchers. Die wichtigsten technischen Daten: Bildformat 24x36 mm, Objektiv MC „Zenitar — ME-1“, Brennweite 50 mm, Öffnungsverhältnis 1:1,7, Belichtungsdauerskala: automatisch 1 — 1/1000 handbetrieben, 1 — 1/1000, „F“, „D“, Masse, kg 0,9, Preis 540 Rubel. ZRKO „Rasswet“



Das Tonbandedelektrophon „Vega 119 stereo“

zählt zu den modernsten Stereokomplexen mit einer breiten Skala von Möglichkeiten. Unter denjenigen, die besonders hohe Ansprüche an die Qualität der Tonaufnahme und -wiedergabe stellen, hat dieses Modell ihre Anhänger gefunden. In einem Gehäuse des „Vega“ sind ein niveaulofter Plattenspieler (Polen), ein Tonbandgerät (Ungarn) und ein Verstärker eingebaut. Dazu gehören außerdem zwei akustische Außensysteme 25 AC-109 an. Der neue Stereokomplex unterscheidet sich vom vorigen Modell „Vega 117 stereo“ durch eine neue Bandziehvorrichtung mit Selbstabschaltung, den automatisierten Bandumschalter, das dynamische Entstörungs-system, den Bandcomputer und den Kathode- und Leuchtstoffindikator. Verkaufspreis 633 Rubel. Produktionsvereinigung „Vega“ Berdsk

Redakteur L. L. WEIDMANN

Ein Goethe-Abend in Temirtau

Zu einer guten Tradition sind die Abende und Zusammenkünfte im „Literatursalon“ der Zentralbibliothek von Temirtau geworden. Sie erfreuen sich großer Beliebtheit bei einem breiten Leserkreis unserer Stadt. Das ist ein großes Verdienst des ganzen Kollektivs der Zentralbibliothek, dem Faiba Kuskowa vorsteht. An den Veranstaltungen nehmen auch regelmäßig die Bühnenkünstler und Mitarbeiter des Deutschen Theaters teil. Mit großem Erfolg verlief die Literaturabende, gewidmet der Lyrik von Alexander Block, dem Schaffen von Muchtar Auesow und Alexander Gelman. Die letzte Zusammenkunft war dem Schaffen des hervorragenden deutschen Dichters Johann Wolfgang Goethe gewidmet. Die literarisch-musikalische Komposition „Verweile, Augenblick, du bist so schön!“ haben die Mitarbeiter der 3. Bibliothek phantasievoll vorbereitet. Mit einer Ansprache und einigen lyrischen Gedichten von Goethe, in Deutsch rezitiert, trat die Bibliothekarin Shanna Bekshanowa auf. Die Leiterin der Bibliothek Malra Karulja, die Oberbibliothekarin Margarita Dajewa und Irina Inosewzowa sprachen spannend und gefühlvoll über den Lebens- und Schaffensweg des genialen Dichters der Weltliteratur. Die Buchausstellung von Goethe-Werken, betitelt mit seinen Worten: „Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben, der täglich sie erobern muß“, rief ebenfalls großes Interesse hervor. Über ihre Eindrücke vom Besuch des Museums der großen Dichter Wolfgang Goethe und Friedrich Schiller sprach die Chefbibliothekarin der Zentralbibliothek Galina Powoljaschko. Der Literaturabend über das Schaffen von Goethe gelang den Literaturpropagandisten gut. Er beeindruckte tief alle Anwesenden und ließ niemanden im Saal gleichgültig. Ähnliche Literaturabende plant man in der Zukunft regelmäßig durchzuführen. Jakob FISCHER, Stellvertreter Direktor des Deutschen Theaters

Kulturmosaik

Tatjanas Liederreigen

Tatjana Poltawskaja, Oberlehrerin an der Taldy-Kurganer Pädagogischen Hochschule, kennt man als Solistin der Lalenkunstgruppe „Shetussy“, die mit ihren Programmen auch außerhalb Kasachstans auftritt. Tatjanas Liederreigen ist multinational. Sie singt russische, kasachische und uigurische Volkslieder in deren Muttersprachen. Für ihre aktive Teilnahme an der Lalenkunst wurde Tatjana Preisträgerin des Republikfestivals der schöpferischen Jugend „Shtiger“.

Estradenkünstler zu Gast

Die Estradenkünstler der Semipalatinsker Philharmonie gastierten vor kurzem in Koktschetaw. Auf ihrem Programm standen sowjetische und ausländische Lieder und Musikstücke, Humor, kontrastreiche komische Darstellungen, Clownerie, Aquilibristik und Zauberkunst. Die Gruppe hat ihr Unterhaltungsprogramm in vielen Rayons des Gebiets Koktschetaw dargeboten.

Den Volksembles zur Hilfe

Das wissenschaftlich-methodische Zentrum des Volksschaffens von Schewtschenko hat vor kurzem ein Sammelband von Hobbyliedern herausgegeben. Darunter sind 20 Lieder ihrer Landsleute mit Noten und es ist somit für die Lalenkunstkollektive und Musik- und Gesangslehrer eine gute Beihilfe.

Schöpferisches Herangehen

An der Technologischen Hochschule für Fleisch- und Milchindustrie in Semipalatinsk fand die achte wissenschaftlich-pädagogische Konferenz statt. Sie dauerte drei Tage. Ihr Thema lautete: „Weitere Wege zur Erhöhung der Qualität und Wirksamkeit der Seminare, des praktischen Unterrichts und der Laborarbeiten.“ Heute beteiligt sich das ganze Sowjetvolk an der Umgestaltung auf verschiedenen Gebieten unseres Lebens. Es ist selbstverständlich, daß die Probleme der Pädagogik und Methodik an den Hochschulen und Fachschulen nicht bei Seite bleiben dürfen. Die heute lernenden Jugendlichen werden doch Ingenieure der nächsten Zukunft, und gerade sie sind berufen, die aktuellen Fragen der Gesellschaft zu lösen. Viel Interessantes erfährt man auf der Konferenz, Professoren, Dozenten und Oberlehrer hielten insgesamt 52 Vorträge. Der Vorsitzende der dritten Sektion Dozent Ljubow Block erzählte über die aktiven Methoden der Erlernung des Kurses „Wissenschaftliche Organisation und Arbeitsnormierung“. Die Oberlehrerin für englische Sprache Tatjana Pruschinskaja berichtete über das Referieren und Annotieren der Texte. Der Dozent Kulshan Dshangalewa machte einen Vortrag zum Thema „Ausnutzung der programmierten Kontrolle im Buchhalterunterricht“. Unter den Hörern im Saal befanden sich auch Studenten — zukünftige Buchhalter.

Die Vorsitzenden der Sektionen, die Oberlehrerin R. I. Papina, die Dozenten B. A. Rskeldi, Jew und L. P. Block, zogen die Bilanz der Konferenz. Die Beiträge der Oberlehrer J. F. Ismajlowa, W. S. Potapow, I. J. Grigorjewa, des Assistenten N. M. Schajachmetow und der Pädagogen des Lehrstuhls „Feste Körper und Mechanik“ wurden als beste anerkannt. Elvira SCHICK Semipalatinsk



Der in unserer Republikhauptstadt eröffnete genossenschaftliche Industrieladen „Serjosa“ wird den Bedarf der Kunden an Modewaren decken helfen. Mehr als 30 Arten von Konfektions- und Wirkwaren für Erwachsene und Kinder sowie ein reiches Sortiment an Erzeugnissen der Kunstgewerbe — all das ist von Mitgliedern verschiedener Produktionsgenossenschaften und von Meistern der Volkskunst hergestellt worden, die sich mit individueller Erwerbstätigkeit befassen. Die Gründung solcher Handelszentren wird es ermöglichen, sowohl die Realisierung der eigenen Waren als auch der Erzeugnisse anderer Genossenschaften des Landes bedeutend zu verbessern. Unser Bild: Der Genossenschaftsvorsitzende Sergej Pynkin, der Verkaufsstellenleiter Alexander Sirofin und die Warenkundlerin Olga Linzowa bei der Warenvorbereitung für den Verkauf. Foto: KasTAG

Gefragte Möbeln

Großer Nachfrage erfreuen sich unter den Kunden die Erzeugnisse der Vereinigung „Kustanaimebel“. Am meisten sind die Polstermöbeln und Küchengeräte begehrt, die hauptsächlich in der Siedlung Osornoje sowie in der Zweigstelle der Möbelfabrik in Semiosornoje gefertigt werden. Gute Ergebnisse zeitigt außerdem die Kooperation der Möbelschleier mit den Dienstleistungskombinaten, die von der Bevölkerung Bestellungen für die Einzelfertigung der Möbelstücke und Spiegel sowie für die Möbelerparatur entgegennehmen. Der Jahresumfang von Dienstleistungen für die Bevölkerung übertrifft dabei sechs Millionen Rubel. Trotz der engen Räumlichkeiten und häufigen Störungen bei der Versorgung mit wertvollem Nutzholz erfüllt das Kollektiv stets seine Planvorgaben. Viel Lob verdienen die Möbelschleier Geiger, Arndt, Schewzow, Woronkow und Schmidt. Die von ihnen hergestellten Erzeugnisse sind einwandfrei gearbeitet. Eugen KONSTANZ, Gebiet Kustanai

Bejahrte Menschen Probleme und die Suche nach ihrer Lösung

Heute vollzieht sich in unserem Lande wie auch in allen ökonomisch entwickelten Ländern ein Prozeß der demographischen Alterung der Bevölkerung: Es wächst der Anteil der älteren Leute. In der UdSSR gibt es über 56 Millionen Menschen im Rentenalter, dabei sind die Frauen in der Mehrzahl gegenüber den Männern: 62 Prozent. Die Ursache — die entfernenden Folgen des Krieges, die größere Langlebigkeit der Frauen. Diese Angaben brachte am Anfang des Gesprächs mit dem APN-Korrespondenten, Chef der Verwaltung für soziale Fürsorge im Staatlichen Komitee der UdSSR für Arbeit und soziale Fragen, Nina KUSNEZOWA. Auch kann man behaupten, daß die Probleme der bejahrten Bevölkerung in bedeutendem Maße Probleme der tagten Frauen sind. Wie ist ihre Lebensweise? Vor allem: Viele Frauen zählen sich nicht nur mit 55 Jahren und sogar älter nicht als betagte Menschen, und das mit gutem Grund, sie klagen nicht über ihre Gesundheit und eilen nicht, sich von ihrer Arbeit zu trennen: 6,4 Millionen Frauen im Rentenalter arbeiten weiter. Das sind 56 Prozent aller berufstätigen Rentner. Noch vor kurzem war man der Auffassung, daß die berufstätigen Rentner viele soziale Probleme lösen helfen, insbesondere den Mangel an Arbeitskräften abschwächen. Doch die Situation ändert sich: Die Wirtschaftsreform wird durchgeführt, die Betriebe gehen zur Eigenwirtschaft und Selbstfinanzierung über, es wächst ihre technische Ausrüstung. Es ist kein Geheimnis, daß vor allem ein Teil der Rentner dabei dem Personalabbau unterliegen... Es ist unzweifelhaft, daß bei den bejahrten Menschen in der Regel die Arbeitsproduktivität niedriger ist, geringer sind auch die beruflichen, die Qualifikations- und die territoriale Mobilität, sie sind auch häufiger krank. Doch bestimmend bleibt wie früher der Wunsch der Rentner selbst, zu arbeiten oder nicht zu arbeiten. Und sie zählen es vor, wie soziologische Forschungen zeigen, die Arbeit fortzusetzen mit der Bedingung, daß sie körperlich weniger anstrengend, einfacher und näher zu Haus sei. Daher wird heute zur wichtigsten Richtung die Entwicklung spezieller Formen der Beschäftigung für sie, insbesondere des nicht vollen Arbeitstages, sowie die rechtzeitige Umqualifizierung der Menschen vor dem Rentneralter mit dem Ziel ihrer späteren Überführung auf günstigere Arten von Arbeit in denselben Arbeitskollektiven, die Herausbildung eines Systems der Berufsorientierung für ältere Menschen. Neue Möglichkeiten eröffnen in dieser Hinsicht die Entwicklung der kooperativen und individuellen Tätigkeit. Und trotzdem gibt es um uns her Millionen Menschen, die wie man so sagt, ihren Teil abgearbeitet haben und auf staatliche Versorgung über-

gegangen sind. Viele Rentner leben, offen gesagt, nicht gut. Das Verhältnis der Rente zum Lohn beträgt durchschnittlich 1:3. Das heißt, daß die Kaufkraft des Menschen mit seinem Übergang in Rente auf ein Drittel sinkt. Ich erinnere daran, daß das heute wirkende Gesetz der UdSSR „Über die staatlichen Renten“ im Jahr 1956 verabschiedet wurde. Damals entsprach es in viel größerem Maße als heute den wichtigsten vitalen Interessen der Menschen. Außerdem hat das Leben eine Reihe Korrekturen in ihm gemacht: mehrmals wurde zum Beispiel die Minimalrente erhöht. Im vergangenen Jahr wurden die Renten erhöht, die den Arbeitern und Angestellten vor mehr als zehn Jahren festgelegt worden waren. Nichtsdestoweniger entsprechen viele Bestimmungen des wirkenden Gesetzes bereits nicht mehr den Forderungen der Zeit. Nehmen wir zum Beispiel das Verhältnis zwischen Arbeitsentlohnung und dem Ausmaß der Rente. Seit 1956 ist der durchschnittliche Monatslohn der Arbeiter und Angestellten um mehr als das 2,5-fache gewachsen, und die Rente ist für die meisten dieselbe geblieben. Oder eine solche Tatsache: die gegenwärtig wirkende Gesetzgebung über die Renten stimmuliert nur ganz wenig ein langes Arbeitsalter — in zahlreichen Fällen ist das Ausmaß der Rente das gleiche für diejenigen,